Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 27. September 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 229

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Neues Bahnunglück.

Ein Ehepaar umgekommen, fünf Verletzte.

Bellevue, Mich., 27. Sept. Auf der Chicago & Grand Trunk-Bahn ereignete sich heute früh um 2 Uhr in der Nähe von hier wieder ein schlimmes Unglück.

Der Expreßzug No. 5, welcher westlich fährt, hatte sich um zwei Stunden verspätet und stand gerande vor der Station, als er von einem in gleicher Richtung fahrenden Erie-Expreßzug angerannt wurde. Ein Extrawagen, der an ersterem Zug hinten angehängt war, wurde vollständig zertrümmert.

Henry A. Newland von Detroit, Mitglied der dortigen Pelz-Großhändlerfirma Henry A. Newland & Co., wurde nebst seiner Gattin getödtet. Die Beiden waren gestern Abend von Detroit abgefahren und wollten die Chicagoer Weltausstellung besuchen.

Verletzt sind: Howard Meredith, Cassirer der Chicago- & Grand Trunk-Bahn (schwer verwundet), seine Gattin (wahrscheinlich tödtlich verletzt), William Costles, Porter (tödtlich verletzt), William Abernatty, Koch (schwer verletzt), Jennings, Heizer auf dem Erie-Zug (schlimme Brühwunden.)

Verschiedene andere Personen wurden leicht verletzt.

Hr. Atwater, Superintendent der Grand Trunk-Bahn, äußerte sich über das Unglück: „Ich kann noch nicht sagen, wen die Verantwortung dafür trifft. Es herrschte zur Zeit des Zusammenstoßes ein dichter Nebel, und der Locomotivführer des Erie-Zuges hat vielleicht den vor ihm befindlichen Zug gar nicht gesehen, bis es zu spät war."

Feuerflammen.

Milwaukee, 27. Sept. In der großen Möbelfabrik von B. A. Kipp & Co. an Huron Str. brach heute in aller Frühe ein furchtbares Feuer aus. Man schäzt den Verlust auf $200,000.

(Später:) Die Kipp'sche Fabrik ist fast vollständig niedergebrannt. Es verbrannten für etwa $50,000 Möbel mit. Das Feuer entstand im Bureau, indem ein Gascandelaber das Holzwerk entzündete. Vom Gebäude, welches der Frau Seaman gehörte, stehen nur noch die kahlen Mauern. In dem anstoßenden „KrauseHotel", einem wohlfeilen Kost- und Logirhaus, verursachte die Feuersbrunst eine Panik, doch wurde Niemand verletzt, und das Hotel wurde im Betrage von mehreren Hundert Dollars beschädigt.

Das genannte Möbelgeschäft war auch bei dem Feuer des vorigen Jahres ausgebrannt. Es besitzt übrigens noch eine Fabrik in Nord-Milwaukee.

Der „größte" Amerikaner gestorben.

Providence, R. J., 27. Sept. George Walker, wahrscheinlich der größte Mann in den Ver. Staaten ist in Rockland am Typhus gestorben. Er war 42 Jahre alt und wog 500 Pfund. Um die Taille maß er 72 Zoll, und er war 5 Fuß 11 Zoll hoch.

Demokratischer Staatsconvent.

Boston, 27. Sept. Heute trat in der „Music Hall" unter sehr zahlreicher Betheiligung die demokratische Staatsconvention für Massachusetts zusammen. John E. Russell wurde einstimmig wieder als Gouverneurscandidat aufgestellt; er hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Es wurde eine Principienerklärung angenommen, welche u. A. auch die Haltung des Präsidenten Cleveland und des Sekretärs Carlisle in der Währungsfrage billigt und sich entschieden gegen das McKinley'sche Zollgesetz ausspricht.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Roland von Bremen; Schiedam von Amsterdam.

New York: Lydian Monarch von London.

Antwerpen: Belgenland und Chicago von New York; Switzerland von Philadelphia.

Glasgow: Circassia von New York.

Liverpool: Catalonia von Boston.

Southampton: Gellert, von New York nach Hamburg.

Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen:

New York: Havel nach Bremen; Cufic nach Liverpool.

Genua: Weser, von Neapel nach New York über Gibraltar.

An Lewis Island vorbei: Italia, von Stettin nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; ein wenig kühler Donnerstag früh, mit Frösten in nördlichen Theilen, am Donnerstagnachmittag langsam steigende Temperatur in Illinois; veränderliche Winde.

— Unweit Hummelstown bei Harrisburg, Pa., war vor etwa einer Woche die 9jährige Agnes Wright auf dem Wege zur Schule vergewaltigt und ermordet worden. Jetzt hat der verhaftete Landarbeiter Benjamin Tennis, ein Wittwer von 42 Jahren und Vater von sieben Kindern, gestanden, daß er das entsetzliche Verbrechen verübte. Lynchlustige Volkshaufen umlagern jetzt beständig das Gefängniß.

Ausland.

Der „kranke Löwe".

Bismarck und Kaiser Wilhelm.

Berlin, 27. Sept. Höchst entmuthigende Angaben über den Zustand des alten Bismarck macht der gestern Abend aus Kissingen hier eingetroffene Maler Alers, welcher mit der Familie Bismarck eng befreundet ist. Er sagt, Bismarck leide vor Allem an einer acuten Lungenentzündung, deren Charakter die Aerzte erst erkannt hätten, als sein Befinden schon sehr bedenklich geworden sei, und im Ganzen sei er nur noch ein Schatten von dem, was er früher gewesen; die Kleider hingen ihm in Falten am Leibe, und er sehe sogar aus, als ob er um einen Kopf kleiner geworden sei.

Der Berliner Correspondent der Londoner „Times" gibt dem Publicum den Rath, auf die Angaben in der deutschländischen Zeitungen über die Aussöhnung zwischen Kaiser und Bismarck nicht zuviel Gewicht zu legen. Noch immer sind alle Blätter von dieser Angelegenheit voll.

Caprivi und Kalnoky.

Berlin, 27. Sept. Es sind Vorbereitungen für eine neue Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, getroffen worden. Wahrscheinlich wird die Unterredung Ende dieser Woche in Karlsbad stattfinden, wo Caprivi gegenwärtig zum Kurgebrauch weilt.

Des Kaisers Rückkehr.

Berlin 27. Sept. Kaiser Wilhelm traf bereits heute Vormittag an der Wildparkstation wieder ein, nachdem er den österreichisch-ungarischn Manövern beigewohnt und sich auf der Jagd vergnügt hatte.

Erfinder-Denkmal.

Karlsruhe, Baden, 27. Sept. Das Denkmal, welches hier dem Erfinder der Draisine, dem badischen Forstmeister Karl v. Drais, Freiherr v. Sauerbronn (geb. 1785, gest. 1851) errichtet worden war, ist unter entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt worden.

Der ungarische Reichstag.

Wien, 27. September. Der ungarische Reichstag ist zusammengetreten. In Budapest macht man sich auf eine äußerst stürmische Session gefaßt. Der Kampf um die Civilehe und andere vom Ministerium Wekerle geplante kirchenpolitische Reformen wird aller Voraussicht nach ein überaus heftiger werden.

Budapest, 27. Sept. Dr. Wekerle, der ungarische Premierminister, unterbreitete dem Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages das Budget für 1894. Dasselbe zeigt, daß die Einnahmen um 21,649,701 Gulden zurückgegangen sind, infolgedessen der Ueberschuß für 1894 nur 11,688 Gulden betragen wird.

Hofer-Denkmal.

Wien, 27. Sept. In Innsbruck und auf dem Iselberge sind alle Vorbereitungen für die Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmals getroffen. Die Stadt prangt bereits im festlichen Flaggenschmuck und ist von Fremden aus nah und fern, darunter zahlreichen Amerikanern, überfüllt. Kaiser Franz Joseph wird zur Denkmal-Enthüllung erwartet.

Furchtbares Schicksal.

Wien, 27. Sept. Ein trauriges Schicksal hat die Familie des in Preßburg in Ungarn ansässigen und dort allbeliebten praktischen Arztes Dr. Boeckh betroffen. Dr. Boeckh, der sich namentlich als Kinderarzt eines wohlbegründeten Rufes erfreut, kam vom Besuch bei einem seiner an Diphtheritis erkrankten kleinen Patienten nach Hause. Sein sechsjähriges, ihn bereits mit Ungeduld erwartendes Söhnchen sprang ihm entgegen, kletterte an ihm hinauf und küßte ihn, trotzdem der besorgte Vater das Kind abzuwehren versuchte. Gegen Abend erkrankte der Kleine und am nächsten Morgen war er eine Leiche. Dr. Boeckh ist jetzt im Irrenhause!

Schreckliche Feuersbrünste.

Wien, 27. Sept. Der Ort Zwor in Galizien wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. — In Mochow, Böhmen, brannten 180 Häuser nieder, wobei acht Menschen den Flammentod fanden.

Von der Cholera.

St. Petersburg, 27. Sept. In unserer Stadt wurden neuerdings wieder 60 neue Cholera-Erkrankungen und 23 Todesfälle angezeigt.

Hamburg, 27. Sept. Wieder sind 6 Cholera-Erkrankungen und 1 Todesfall zu constatiren, desgleichen in Altona ein neuer Cholerafall.

Eines Complotts verdächtig.

St. Petersburg, 27. Sept. Unter dem Verdacht, an einem nihilistischen Complott betheiligt zu sein, sind in Warschau wieder 18 Studenten, Söhne angesehener polnischer Familien, sowie eine russische Gouvernante verhaftet worden.

22,000 Juden gemaßregelt.

St. Petersburg, 27. Sept. Den Gouverneuren in den Hauptorten Ost-Sibiriens ist von hier aus die Weisung zugegangen, das Gesetz streng durchzuführen, welches den Juden den Aufenthalt nur innerhalb gewisser Bezirke gestattet. Infolgedessen werden nicht weniger, als 22,000 Juden, darunter viele reiche Kaufleute, ihren Wohnsitz wechseln müssen.

Frankreich und Siam.

Neuer französischer Gewaltstreich.

Paris, 27. Sept. Eine aus Chantibun, Siam, über Singapore eingetroffene Depesche meldet:

Das französische Kreuzerboot „Alouette" hat das Fort Paknam eingenommen und eine Garnison dorthin gelegt. Die französische Tricolore wurde über dem Fort aufgehißt, sowie auch an der Fahnenstange der gegenüberliegenden Signalstation. Zur Zeit, als die Depesche abgeschickt wurde, waren die Franzosen gerade damit beschäftigt, um die Barracken herum Schießgräben anzulegen.

Chantibun, auch Chantabun genannt, liegt an einem Flusse in der Nähe des Golfes von Siam, und nur 175 Meilen von Bangkok, mit welchem es telegraphische Verbindung hat. Viele Boote aus Canton werden in Chantibun befrachtet. Es hat eine Bevölkerung von 30,000.

London, 27. Sept. Eine Specialdepesche aus Bangkok an die „Times" besagt, daß die französisch-siamesischen Beziehungen wieder recht gespannte geworden sind, namentlich infolge des dictatorischen Auftretens des französischen Specialgesandten de Villiers. Neuerdings war derselbe von der siamesischen Regierung ersucht worden, seine Mehrforderungen schriftlich einzureichen, worauf er eine barsche und freche Antwort gab, welche die siamesische Regierung sehr beleidigte. Offenbar ist er fest entschlossen, noch mehr Zugeständnisse von Siam zu erpressen oder mit aller Gewalt einen Krieg herbeizuführen.

Japans Wasserkatastrophe.

Victoria, B. C., 27. Sept. Den Postnachrichten zufolge, welche mit dem Dampfer „Empreß of India" aus Japan hier eingetroffen sind, wurden bei den Hochfluthen in Gifu 682 Häuser weggeschwemmt, 14,025 Häuser kamen unter Wasser, 238 Menschen verloren ihr Leben, und 30,205 wurden obdachlos. Die Hochfluth war die verhängnißvollste, welche in der Neuzeit vorgekommen ist, und das Wasser stieg 5 Fuß über den höchsten je verzeichneten Punkt.

30 Personen getödtet.

Vancouver, B. C., 27. Sept. Mit dem Dampfer „Empreß of India" ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kessel eines Dampfers, welcher an der japanischen Küste fährt, in die Luft geflogen ist, wobei 30 Personen getödtet wurden.

Mit 60 Menschen verbrannt!

Victoria, B. C., 27. Sept. Hier traf die Nachricht ein, daß der russische Dampfer „Alphons Zeevecke" mit sechzig Menschen auf hoher See verbrannt ist.

Der brasilische Bürgerkrieg.

New York, 27. Sept. Dem „Herald" wird aus Brasilien depeschirt, daß die Revolutionäre, welche die Stadt Rio de Janeiro angreifen, noch mehr Waffen und Schießbedarf erhalten haben, und man jetzt erst recht heiße Kämpfe erwartet. Die Nachricht, daß die Aufständischen Desterro, auf der Insel Santa Catarina, eingenommen haben, bestätigt sich. Dagegen behauptet sich das Fort Santa Cruz noch immer.

Nach den letzten Berichten haben die Schiffe der Aufständischen gestern die Stadt wieder eine Zeit lang tüchtig bombardirt, aber dann auf Ersuchen der ausländischen Schiffe das Bombardement vorläufig wieder eingestellt. Es sind neue Unterhandlungen im Gange. Führen dieselben zu keinem befriedigenden Ergebniß, so wird der Kampf schlimmer losgehen, als vorher.

Telegraphische Notizen.

— In Weimar starb die bekannte Hofschauspielerin Luise Hettstädt.

— Die preußischen Landtagswahlen sind amtlich auf den 11. November angesetzt.

— In London sind in den letzten sieben Tagen 88 Personen an der Diphtheritis gestorben. Das ist die höchste je vorgekommene Ziffer für diese Krankheit in London.

— Im Ganzen sind jetzt in der böhmischen Hauptstadt Prag, seit Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über dieselbe, 70 Verhaftungen vorgenommen worden.

— In Frankreich wird die Herzlichkeit, mit welcher der russische Zar den Grafen von Paris und den Herzog von Orleans in Kopenhagen empfangen hat, mit Mißtrauen betrachtet, ja beinahe als eine Beleidigung der französischen Republik als solcher angesehen.

— Die Socialisten Wiens protestirten gestern Abend in einer großen Versammlung dagegen, daß sie irgend etwas mit den Anarchisten zu thun hätten, zugleich behaupteten sie, die jüngst erwähnte Anarchisten-Verschwörungssensation sei lediglich eine künstliche Mache der Polizei.

— Eine Depesche aus Berlin besagt: Immer entschiedener nehmen die Rothen in den Provinzen Stellung gegen den Berliner „Geschäftssocialismus", welcher „Lassalle-Schnaps", „Liebknecht-Cigarren", „Genossen-Hüte", „Socialdemokraten-Spielkarten" u. f. w. zeitigt.

Telegraphische Notizen.

— In Lemberg, Galizien, ist der 120. Jahrestag der ersten Theilung Polens als Tag der Trauer begangen worden. Die meisten dortigen Geschäftshäuser waren geschlossen.

— Der blutbürstige, von den Franzosen „eigentlich" abgesetzte König Behanzin von Dahomeh, Westafrika, soll neuerdings Abgesandte nach Frankreich mit Friedensbedingungen geschickt haben.

— Kaiser Wilhelm ist gestern, nachdem er auch noch auf den Privatgütern des Kaisers Franz Josef gejagt und sich von Letzterem herzlich und mit einem „Auf Wiedersehen" verabschiedet hatte, mit seinem Extrazug von Schönbrunn aus wieder nach Berlin zurückgefahren. Wie schon gemeldet, tritt er einen Jagdausflug nach Schweden an, zu welchem er vom König Oscar eingeladen worden ist.

— Pellegrini, der frühere Präsident von Argentinien, befindet sich abermals als Gefangener in den Händen der dortigen Aufständischen und wird wahrscheinlich processirt und erschossen werden. An den Zugängen des Hafens von Buenos Ayres erlitten neuerdings die Aufständischen eine Schlappe, sofern mehrere zu den Rebellen übergegangene Torpedoboote mit den Regierungsschiffen anbanden und von letzteren, die in der Uebermacht waren, nicht nur zurückgeschlagen, sondern auch verfolgt und gekapert wurden.

— Die spanische Polizei in Madrid und Barcelona setzt ihre Verfolgung anarchistischer Attentäter fort. Viele politische Verdächtige haben Madrid verlassen, um der Verhaftung zu entgehen. In der Wohnung eines verhafteten Fabrikarbeiters Namens Cerraja fand man neuerdings einen Höllenmaschine und zwei mit Dynamit geladene Röhren. Der Anarchist Pallas, der wegen des Bombenattentates auf General Martinez Campos, den Oberbefehlshaber der spanischen Armee, verhaftet wurde, hat gestanden, daß er schon seit vorigem Mai dem General unablässig nachgestellt habe.

— Zu Beloit, Wis., bildete sich gestern das erste Eis in dieser Saison, in der Dicke von einem Viertelzoll.

— Im Bundessenat nahmen gestern Palmer von Illinois und Voorhees von Indiana den Präsidenten Cleveland gegen die persönlichen Angriffe des Silberboldes Stewart warm in Schutz.

— Bei McMillan, Wis., stießen zwei Theile eines Güterzuges auf der Milwaukee-, Lake Shore- & Western Bahn zusammen, wobei Alfred Cook, der sich als Passagier in der Cabuse befand, innerlich sehr schwer verletzt wurde.

— Zu Rushville, Jll., sind gestern Abend drei von den vier Gefangenen des Schuyler-Countygefängnisses ausgebrochen, indem sie ein Loch durch die Wand schlugen. Man hat noch nicht die geringste Spur von ihnen.

— Aus Greenville, Jll., wird gemeldet: Die Familie Myott in Lamatoo ist eine wahre Selbstmörderfamilie; jetzt hat sich Joseph Myott, ein angesehener Landwirth, erhängt, und sein Vater, sein Großvater und sein Urgroßvater hatten genau dasselbe gethan.

— Richter Edward P. Vail forderte die Großgeschworenen des Kreisgerichtes in Decatur, Jll., auf, den greulichen Lynchmord an dem Neger Bush (am 3. Juni d. J. in den Straßen von Decatur) zu untersuchen und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Großgeschworenen des vorigen Termines hatten die Angelegenheit einfach mit Stillschweigen übergangen.

Lokalbericht.

Das Ende noch nicht da.

Polizeichef Brennan erklärt, daß die Art und Weise, in welcher gestern Abend die Processirung der Polizisten Cole und Sharkey von Seiten der Polizei-Untersuchungsbehörde geführt wurde, gegen alle Vorschrift verstoßen habe. Er hält Cole für gänzlich unschuldig und dürfte Sharkey die Strafe schenken, obwohl er zuvor die Sache persönlich auf's Allergenaueste untersuchen will. Die vorgenannten Polizisten waren wegen ihres Auftretens gegen den Richter Brentano, wie an anderer Stelle berichtet, zu Gehaltsabzügen verurtheilt worden.

„Hoteltod."

Ein gewisser Howard Adams, angeblich von Petersburg, wurde heute, an Gas erstickt, im Arlington Hotel, an Stoney Island Ave., aufgefunden. Der Verstorbene ging gestern Abend betrunken zu Bett und heute Morgen stellte es sich heraus, daß der Gashahn in seinem Zimmer weit offen war. Ueber seine Personalien ist wenig bekannt, man weiß nur, daß er 23 Jahre alt war.

Die Abendschulen.

Am nächsten Montag Abend werden in 48 der Chicagoer Schulhäuser die Abend-Frei-Schulen wieder eröffnet werden. Der Unterricht dauert von 7—9 Uhr und wird mit Ausnahme von Samstag und Sonntag allabendlich ertheilt.

Heutige Brände.

Vier Gebäude durch eine verderbliche Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt.

Durch eine verheerende Feuersbrunst, die heute Morgen um 2 Uhr 30 Minuten in Gilbert Quinlans Scheune, No. 952 Ballou Str., in der Nähe von Bloomingdale Road, zum Ausbruch kam, wurden nicht weniger als vier Gebäude in Schutt und Asche verwandelt. Anfangs schien es, als wenn die ganze Nachbarschaft dem Verderben geweiht sei, und nur dem energischen Einschreiten der braven Feuerwehr ist es zu verdanken, daß ein weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindert wurde. Der Gesammtverlust wird auf $9,000 veranschlagt.

Die von den Flammen zerstörten Gebäude sind die folgenden:

Gilbert Quinlans Stall, Schaden $500.

Gilbert Quinlans Wohnhaus, Schaden $1000.

Dreistöckiges Gebäude, No. 954—956 Ballou Str., Eigenthum der Firma Apple & Hoffmann, Verlust $6,500.

Zweistöckiges Gerbereietablissement, Besitzer Schultz & Co., Schaden $1000.

Der Brand hatte schon große Fortschritte gemacht, bevor er von einem des Weges kommenden Polizisten bemerkt wurde. Die Feuerwehrleute hatten bei dem heftig wehenden Winde einen harten Stand. Dem ersten Alarm mußte ein zweiter folgen. Erst nach einstündiger, mühevoller Arbeit war das Feuer so weit unter Controlle, daß jede weitere Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Den Bewohnern der niedergebrannten Gebäude gelang es, sich sämmtlich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die obengenannten Häuser wurden, mit Ausnahme des zuletzt genannten, vollständig eingeäschert. Die Entstehungs-Ursache des Brandes konnte bisher nicht mit Sicherheit in Erfahrung gebracht werden. Der Verlust ist zum größten Theil durch Versicherung gedeckt.

Etwa zwei Stunden später wurde die Feuerwehr nach dem $1\frac{1}{2}$ stöckigen Wohnhause von George Harding, No. 6222 Goodspeed Str., gerufen, wo durch eine schadhafte Ofenröhre ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Alle Anstrengungen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, sollten erfolglos bleiben. Die Flammen ergriffen auch das benachbarte zweistöckige Holzgebäude von T. G. Anderson und richteten hier einen Schaden von $800 an. Das Harding'sche Wohnhaus wurde fast vollständig zerstört. Der Schaden wird auf $1500 veranschlagt. Den Bewohnern, welche beim Ausbruch des Feuers in festem Schlafe lagen, blieb kaum Zeit, ihr nacktes Leben zu retten. Die ganze Einrichtung dagegen wurde ein Raub des gierigen Elementes.

Eine geheimnißvolle Geschichte.

Schwere Anschuldigungen gegen William und Francis Head erhoben.

Eine junge hübsche Frau, die sich Eva L. Head nennt, erschien gestern vor Richter Foster und erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen William H. Head und Francis Head. Der Anklage liegt eine geheimnißvolle Geschichte zu Grunde, die zum großen Theil noch in tiefstes Dunkel gehüllt ist. Frau Head beschuldigt die Verklagten, einen siebenjährigen Knaben, Namens Daniel Grant Head, gestohlen, mißhandelt und widerrechtlich eingesperrt zu haben. Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, ist die Klägerin die Mutter des in Frage kommenden Knaben. Einer der Verklagten soll der Vater desselben, der andere der Großvater sein. Nach der Aussage der Klägerin, die vor etwa acht Monaten von Louisville, Ky., nach Chicago gekommen war, befindet sich das Kind in einem hiesigen Asyl für Geisteskranke. Die Geheimpolizisten Walner und Flynn, von der Central-Station, sind mit der Aufarbeitung des Falles betraut worden, verhalten sich aber sehr schweigsam und lassen sich auf weitere Enthüllungen nicht ein.

Vor längerer Zeit wohnte eine Dame, die ihren Namen gleichfalls als Frau Eva L. Head angegeben hatte und eine große Aehnlichkeit mit der gegenwärtigen Klägerin besessen haben soll, im Masonic Temple, wo sie im Zimmer 1112 ein photographisches Atelier eingerichtet hatte. Sie wurde eines Tages wegen Verausgabung falscher Checks verhaftet und am 7. März den Großgeschworenen überwiesen. Die Anklagen waren damals vor den Richtern Lyon und Glennon verhandelt worden. Die angebliche Frau Head hatte bei dem gerichtlichen Verhör zu ihrer Vertheidigung angeführt, daß sie dem Morphiumgenuß ergeben und zeitweise nicht im Stande wäre, ihre Handlungen zu controlliren. In ihrer Begleitung befand sich damals ein sechsjähriger Knabe. Als sie nach Chicago kam, war sie angeblich im Besitze mehrerer Empfehlungsschreiben von verschiedenen hervorragenden Bürgern Kentuckys.

* Zu denjenigen Unternehmungen auf dem Midway Plaisance, welche mit einem Deficit arbeiten, gehört die „Straße von Cairo" entschieden nicht. Dieselbe hat bis zum heutigen Tage bereits $20,000 an Dividenden ausbezahlt. Noch bessere Geschäfte soll das große „Ferris-Rad" machen.

Sensationelle Verhaftung.

Die Hyde Parker Polizei glaubt die Kendallville-Räuber zu haben.

Drei verdächtige Kerle heute in Kensington verhaftet.

Einer davon identifizirt.

Einzelheiten.

Fünf Männer, deren Benehmen der Polizei in Kensington verdächtig vorkam, wurden heute Morgen von mehreren Polizisten eine ganze Strecke lang durch die dünnbesiedelte Gegend am Calumet See verfolgt, und es gelang den Beamten, drei der Verfolgten zu verhaften und nach der Hyde Park-Polizeistation zu bringen. Die Verhaftung mag sich als ein außerordentlich guter Fang herausstellen; Lieutenant Bassett, der die Verfolgung der verdächtig aussehenden Kerle angeordnet und geleitet hatte, ist nämlich der Ansicht, daß die Betreffenden in den Kendalville-Bahnraub verwickelt sind. Diese Annahme erhält eine gewisse Bestärkung durch Aeußerungen von Angestellten der Michigan Central-Bahn, die Lieut. Bassett wichtig genug erschienen, um weitere Nachforschungen in der Angelegenheit anzustellen. Auf der Hyde Park-Polizeistation gaben die Verhafteten ihre Namen als John Wilson, John Graham und James King an und erklärten, daß sie in Kansas als Eisenbahnarbeiter beschäftigt waren und soeben erst Chicago erreicht haben.

Die Genannten, zusammen mit ihren beiden entflohenen Kumpanen, erregten zuerst dadurch in Kensington gewisses Aufsehen und den Verdacht verschiedener Bahnangestellter, daß sie sich an der Verzweigung der Geleise der Illinois Central und Eastern Illinois-Bahn bei Kensington in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Chas. Toolen, ein Wagenschmierer der Michigan Central-Bahn, machte der Polizei Anzeige und es wurden die Polizisten Henderson und Murdoch zur Beobachtung ausgesandt. Da die Polizisten in Civilkleidung waren, erregten sie keinen Argwohn und hatten Gelegenheit, zu sehen, wie Zwei von den Leuten in Hobbies Eisenwaarenhandlung hineingingen. Sie verlangten hier zwei Pfund Pulver, konnten das Gewünschte aber nicht bekommen, und kauften das Pulver in Secord & Hopkins Geschäft an der 115. Str. Als die Polizisten die Beiden nun verhaften wollten, erklärten sie, daß sie Eisenbahnangestellte seien und jetzt Urlaub hätten, und machten Miene, Widerstand zu leisten. John Graham, der Eine der Beiden, schlug Polizist Henderson zu Boden und begann davonzulaufen. Dieser aber erhob sich sofort, eilte ihm nach und holte ihn in der Nähe von Swifts Eishaus am Calumet-See ein. In der Zwischenzeit war ein Patrolwagen nach den drei Anderen ausgesandt worden, diese hatten aber jedenfalls Lunte gerochen und waren entflohen. Es wurde nun an die Verfolgung gegangen, aber nur Einer von den Dreien wurde in einem leeren Güterwagen entdeckt, die beiden Anderen sind thatsächlich entkommen. James King ist der Name des dritten Verhafteten.

Trotz sorgfältiger Nachforschungen konnten keinerlei Waffen oder Verbrecherwerkzeuge in der Gegend, über welche die Kerle entflohen waren, gefunden werden.

Ein alter, unter dem Namen „Pete" in Kensington bekannter Bahnarbeiter machte Lieut. Bassett die überraschende und wichtige Mittheilung, daß die Kerle Gewehre und Handtaschen bei sich hatten. Lieut. Bassett läßt auf diese Mittheilung hin erst recht weitere Nachforschungen anstellen. Wichtiger noch als die erwähnte Mittheilung ist das, was der Expreßbote Hamblin sagt, der von Lieut. Bassett sofort nach der Hyde Park-Polizeistation berufen wurde, um die drei Verhafteten eventuell zu recognosciren. Nachdem er die Leute gesehen, erklärte er, daß er einen davon als einen der Kendalville-Bahnräuber an der Stimme wiedererkenne. Weiter konnte er allerdings die drei Verhafteten nicht mit dem Bahnraub in Verbindung bringen und die drei in den Händen der Polizei Befindlichen entsprachen ihrem Aussehen nach nicht der Beschreibung, welche von den Kendalville-Bahnräubern gegeben wird.

Später:

Wilson und Graham hatten jeder zwei geladene Revolver bei sich, als sie verhaftet wurden. Auf die Meldung von der erfolgten Verhaftung der drei Kerle ließ Inspektor Hunt die Güterwaggons und die ganze Gegend in der Nähe von Swifts Eishaus von sechs Geheimpolizisten weiter durchforschen, bis jetzt ohne Erfolg.

Superintendent Wygant wurde heute Vormittag ebenfalls von der Verhaftung der drei Kerle in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, sich behufs Recognoscirung derselben in der Hyde Park Polizeistation einzufinden. Inspector Hunt ist der Ansicht, daß die Kerle an der Kendalville Affaire oder an einem anderen Bahnraub betheiligt gewesen seien, oder einen Bahnraub geplant haben.

Panik im Börsengebäude.

Ein Wahnsinniger verwundet zwei Personen durch Revolverschüsse.

Die Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Der Schießbold schließlich entwaffnet und dingfest gemacht.

Einzelheiten.

Eine entsetzliche Scene spielte sich heute Mittag, kurz vor 12 Uhr, im Börsengebäude ab und verursachte eine ungeheure Aufregung. Ein unbekannter Mann, der offenbar wahnsinnig war und auf der Gallerie im hinteren Theile des weitläufigen Gebäudes stand, zog plötzlich einen Revolver hervor und feuerte fünf Schüsse ab. Drei Kugeln drangen in die Wand, während durch die beiden anderen zwei Personen schwer verletzt wurden. Herr M. F. Bennett, der Sekretär der „Board of Trade Mutual Benefit Association", und ein prominentes Mitglied der Börse, erhielt einen Schuß in den Nacken und stürzte, blutüberströmt, zu Boden. Dem Telegraphisten C. W. Roswell wurde das Kinn zerschmettert und das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Beide sind lebensgefährlich verwundet und dürften kaum davonkommen.

Bennett wurde in ein anstoßendes Zimer getragen, und sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt. Mittlerweile hatte Tom Barrett, ein Mitglied der Börse, den Schießbold entwaffnet und den Händen eines Polizisten übergeben. Die Nachricht von der Mordaffaire hatte sich mit Windeseile durch die ganze Nachbarschaft verbreitet. Von allen Seiten strömten Neugierige herbei, um Näheres zu erfahren. Die Polizei hatte große Mühe, die aufgeregte Menschenmenge auseinanderzutreiben.

Der Mann, welcher die Schüsse abgefeuert hatte, war wie gesagt, augenscheinlich irrsinnig. Er ist groß und kräftig gebaut und etwa 40 Jahre alt. Anfangs weigerte er sich, seinen Namen anzugeben, nannte sich aber später Cassius Belding und behauptete, in dem Hause No. 365 LaSalle Ave. zu wohnen. Das war Alles, was man aus ihm herausbekommen konnte. Bennetts Ableben wird stündlich erwartet. Auch Roßwells Zustand ist ein sehr kritischer. Die Scenen, welche sich während der Schießerei in dem Gebäude abspielten, spotteten jeder Beschreibung. Die Corridore und Gallerien waren dicht mit Menschen besetzt. Alles stürzte, von wilder Panik ergriffen, den Ausgängen zu, oder suchte Schutz hinter einem Vorsprunge. Nur Herr Barrett, bewahrte seine vollständige Ruhe. Ihm ist es zu verdanken, daß weiteres Unheil verhütet wurde.

Er ist ein Mitglied der Firma Boyden & Co., deren Bureau sich in dem Hause No. 6—8 Sherman Str. befindet, wo sie ein großes Getreideversandtgeschäft betreibt. Von vielen Seiten wurden dem muthigen Manne für sein energisches Auftreten Glückwünsche dargebracht. Er hatte mit dem Wahnsinnigen einen harten Kampf zu bestehen, bevor es ihm gelang, ihn zu entwaffnen und unschädlich zu machen.

Herr Bennett ist 50 Jahre alt und hat mit der Börse seit 20 Jahren in Verbindung gestanden. Seine Kinder sind sämmtlich erwachsen. Seit dem Tode seiner Gattin wohnte er in dem Hause einer verheiratheten Tochter an der Westseite.

Großes Unglück verhütet.

Die Halsted Str.-(Noth-) Brücke stürzt ein.

Eine Person getödtet.

Die Halsted Str.-Brücke nahe Archer Ave. ist heute Nachmittag um halb 3 Uhr eingestürzt. Eine Person wurde dabei getödtet, zwölf andere zog man noch lebend aus dem Wasser.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 61 Grad, Mitternacht 56 Grad, heute Morgen 6 Uhr 43 Grad, und heute Mittag 62 Grad über Null.

*Zu Ehren des Festtages des Staates Indiana soll heute Abend auf dem Weltausstellungsplatze ein Feuerwerk abgebrannt werden, das an Großartigkeit kaum jemals zuvor in der „Weißen Stadt" erreicht worden ist.

*Richter Baker sprach heute dem Moses Levy, welcher einen gewissen John Egan wegen gesetzwidriger Verhaftung und Mißhandlung auf $5,000 Schadenersatz verklagt hatte, $50 Sühnegeld zu.

*Frau Caroline Johenry aus Evansville, Ind., wurde gestern Abend beim Ueberschreiten der Eisenbahngeleise an der 71. Str. und Cottage Grove Ave. von einer Locomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Obwohl die Frau bewußtlos liegen blieb, war sie doch mit einigen unerheblichen Verletzungen davongekommen und konnte später ihren Weg ohne fremden Beistand fortsetzen. Frau Johenry hatte sich hier zum Besuche der Weltausstellung aufgehalten und war auf dem Wege nach der Wohnung ihres Sohnes in West Pullman, als sich der Unfall ereignete.

Die Weltausstellung.

Prämien für Musik-Instrument-Fabrikanten.

Deutsche Aussteller werden reichlich bedacht.

Vortheilhafte Neuerungen im deutschen Dorf.

Verschiedenes.

Die Preisrichter für musikalische Instrumente haben nunmehr das Ergebniß ihrer Arbeiten veröffentlicht.

Unter den preisgekrönten Firmen befinden sich folgende Chicagoer: James Evetts jr., C. A. Gerold, Adam Schaaf, Bush & Gerts Piano Co., sämmtlich für Pianos; Lyon & Healy, Orgel (2 Preise); James Evetts jr., Stimm-Vorrichtung; Conover Piano Co., Pianos; John W. Banks, Guitarren; Geo. P. Bent, Orgeln; Joseph Rehmann, Saiten-Instrumente; S. Brainards Sons Co., Musikalien; Chicago Cotage Organ Co., Orgeln; W. W. Kimball Co., Orgeln; Ledden & Harmon Mfg. Co., Notenblatt-Umwender; Lyon & Healy, musikalische Instrumente und Zubehör (10 Preise); Newman Bros. Co., Orgeln; A. Reed & Sons, Pianos; Story & Clark Organ Co., Orgeln; Tonk Mfg. Co., Piano-Vorrichtungen (3 Preise).

Eine große Anzahl Preise wurde deutschländischen Firmen zuerkannt, und zwar:

Frotti & Co., Berlin, Mech. Glocken-Musik-Werke; Arnold & Co., Berlin, Mechanische Musik-Werke; Cocche, Bracigalupe & Craffigna, Berlin, Orchestrion; Alfred Ellersiek, Rostock, Streich-Quartette; Fabrik Lochmann, Leipzig, Musikalische Glocken-Werke; Joh. Halwentoor, München, Guitarren, Zithern u.s.w.; E. Heilbrunn Söhne, Berlin, Trommeln und Tambourine; Matthias Hohner, Troffingen, Mund-Harmonikas; Ludwig Hupfeld, Leipzig, Mech. Musik-Instrumente; Günther Körner, Gera, Accordions; C. Cruspe, Erfurt, Musik-Instrumente; P. Lange, Chemnitz, Concertina und Bandonione; L. Löwenthal, Berlin, Violinen u.s.w.; F. Meier, Freiburg, Internationale Postkarten mit Musikalien beschrieben; C. Messner & Co., Tresing, Württ., Mund-Harmonikas; Louis Otto, Düsseldorf, Streich-Instrumente; M. P. Rachals & Co., Hamburg, Pianos; Emil Rittershausen, Berlin, Flöten; Carl Schuetzhold, Berlin, Musik-Instrumente; C. B. Sickelka, Hamburg, Accordions; Alfred Steizner, Dresden, Violinen u.s.w.; Jos. Thumhart, München, Musik-Instrumente; Georg Tiefenbrunner, München, Saiten-Instrumente; C. Weiß, Tröing-Wurt, Mund-Harmonikas; M. Welte & Söhne, Freiburg, Orchestrion; Wilhelm Arnold, Aschaffenburg, Zithern; Andreas Koch, Frossingen, Mund-Harmonicas; Carl Scheel, Cassel, Pianos; Steinweg Nachf. Grottriam Halferich, Braunschweig, Pianos; E. Seiler, Liegnitz, Pianos; Rohlfing Bros., Osnabrück, F. L. Neumann, Hamburg, Pianos; Moritz Poehlmann, Nürnberg, Piano-Stahlsaiten; Stahl- und Drahtwerk Röslau, Röslau, Piano-Saiten und Drahtnetze; Schützhold & Werner, Leipzig, Musikalische Uhrwerke.

Nachstehend benannte Oesterreichische Firmen erhielten Preise: V. Kolherts Söhne, Graslitz, Blas-Instrumente; Bohland & Fuchs, Graslitz, Blas-Instrumente; Wenzel Dolsauer, Wien, Musikalische Instrumente und Zubehör; Schautl & Tellner, Wien, Musikalien; Angerer, Franz & Dotzauer, Wien, Blas- und Streich-Instrumente; V. F. Cerverny & Sohn, Königgrätz, Blas-Instrumente und Aluminium-Instrumente; Philipp Brunbauer & Sohn, Wien, Harmonikas; Anton Dehmal, Wien, Blas-Instrumente; Johann Forster, Wien, Harmonikas; Karl Fromm, Wien, Saiten-Instrumente; Daniel Fuchs, Wien, Blas-Instrumente; Karl Haudock, Wien, Saiten-Instrumente; A. Kiendl, Wien, Zithern; Karl Kindl, Wien, Saiten-Instrumente; Karl Kirchner, Wien, Saiten-Instrumente; Carl Mayer, Mundstücke für Instrumente; Michael Nowy, Wien, Saiten-Instrumente; Josef L. Pick, Wien, Harmonikas; A. Plocek, Chroustowitz, Futterale für Musik-Instrumente; Johann Roesel, Wien, Blas-Instrumente; Jos. Ign. Schuster, Kirchberg, Violinbögen; K. Stecher, Wien, Blasinstrumente; W. Stowassers Söhne, Graslitz, Blas-Instrumente; Wilhelm Thie, Wien, Harmonikas; Fr. A. Urbanek, Prag, Musikalische Literatur; A. Prokfch, Wien, Pianos.

* * *

228,773 Personen, darunter 33,773 solcher, die mit Freipässen versehen sind, besuchten gestern die Weltausstellung. Es war der zweite und Hauptfesttag des Ordens der Odd Fellows, dessen Mitglieder in der ungefähren Stärke von 30,000 anwesend waren. Verschiedene Festlichkeiten wurden vom frühen Morgen bis zum späten Abend abgehalten, und tausende anderer Weltausstellungsbesucher hatten ihre Freude an den kleidsamen Uniformen, die bei der von den Ordensmitgliedern veranstalteten Parade sehr gut zur Geltung kamen.

Die Festhalle war zur Feier des Tages prächtig dekorirt worden. Am Eingang zum großen Saal sah man ein Transparent mit dem Emblem des Ordens, das aus drei ineinander verschlungenen Ringen besteht. Das „Staats-Orchester“ aus Jowa concertirte und die Festrede wurde von Chas. S. Thornton erhalten. Mayor Harrison und der General-Direktor Davis waren ebenfalls eingeladen, erschienen aber nicht. Die Festlichkeit schloß am Abend mit einem glänzenden Bankett. Für heute haben die Odd Fellows nochmals ein reichhaltiges Programm aufgestellt.

* * *

Die Grenzen von Illinois und Indiana sind für die nächsten Tage sogut wie nicht vorhanden. Die Bewohner des „Hoosier“-Staates haben eine wahre Völkerwanderung nach der weißen Stadt angetreten und diejenigen, welche nicht gar zu weit wohnen, kommen am Morgen und fahren am Abend gerade so nach Hause, wie die Bewohner der Vorstädte Chicagos, wenn sie im Theater gewesen sind. Die anderen haben alle Plätze in den Hotels belegt und gestern Abend war es für manche der Ankömmlinge ziemlich schwer, Unterkommen zu finden. Vor dem Ingram Hotel, an der 60. Str., stand eine lange Reihe Fremder, die sich hier gern einlogirt hätten, um mit drei berühmten Landsleuten zusammen wohnen zu können, die ebenfalls hier abgestiegen waren. Es sind dies Ex-Präsident Benjamin Harrison, James Whitcomb Riley und „Onkel Dick“ Thompson, letzterer der Ex-Flottenminister.

Benjamin Harrison wurde im Corridor des Hotels von einer Kinderschaar freudig begrüßt, die der unvermeidliche George Francis Train zusammengebracht hatte. Der Ex-Präsident war über die ihm erwiesene Aufmerksamkeit sichtlich erfreut, dennoch lehnte er eine cordiale Einladung des „Bürger“ Train, mit letzterem einen Gang durch den Midway Plaisance zu machen, höflich, aber bestimmt ab.

Das prächtige Wetter lockte unter Tausenden anderer Fremder auch die Nachbarn aus Indiana in aller Frühe nach dem Weltausstellungsplatz und als um 11 Uhr die Feier im Indiana-Staatsgebäude eröffnet wurde, war dasselbe bereits von einer dichten Menschenmenge umlagert. Um 12 Uhr nach dem Weltausstellungsplatz und, während dieser Zeit hielt Herr Benj. Harrison die Festrede. Im Laufe des Nachmittags wurde concertirt und die Pausen durch Reden von Senator Vorhees, Gen. Lew. Wallace, James Whitcomb Riley und R. W. Thompson ausgefüllt.

* * *

Die Direktion des deutschen Dorfes, die stets bemüht war, den Wünschen des Publicums, soweit dieselben realisirbar waren, entgegenzukommen, hat den Eintrittspreis auf 15 Cents herabgesetzt.

Seit Einführung dieser Maßregel hat es sich bereits bewiesen, daß sie zeitgemäß war. Schon Montags besuchten 10,820 Personen den Concertgarten und gestern stieg die Zahl der Besucher auf 12,000.

Um auch den Morgenbesuchern die Militär-Concerte zugänglich zu machen, finden jetzt deren täglich drei statt und zwar das erste Morgens von 11 bis Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, das zweite von 2 bis 5 und das dritte von 6 bis 9 Uhr Abends.

Um die Herren Hautboisten für die eintretende Herbstkühle weniger empfindlich zu machen, werden jetzt die Mäntel in Stand gesetzt. Man erwartet, daß der achte Oktober, welcher bekanntlich der Tag der deutschen Krieger ist, einen außergewöhnlich starken Besuch des deutschen Dorfes aufzuweisen haben wird. Das Programm wird dem Charakter der Feier entsprechen und durch eine große Parade durch den Midway Plaisance, zu welcher die Militär-Kapellen die Musik liefern, eingeleitet werden. Am Abend wird der Concert-Garten prächtig illuminirt sein und ein ächtes „Kriegsfeuerwerk“ wird abgebrannt werden, wozu die Militär-Kapellen „Schlachtmusik“ (der in Deutschland gebräuchliche Ausdruck für gewisse militärische Musikstücke) machen werden.

Das Programm für heute Abend besteht wieder zum größten Theil aus Walzern und Theilen aus Operetten von Offenbach und Strauß.

* * *

Das St. Louiser Bürger-Comite, welches die Arrangements für die dortige Herbstfestlichkeit, die unter dem Namen „der verschleierte Prophet“ weit und breit bekannt ist, leitet, hat den Weltausstellungsbehörden für den Chicagoer Festtag seine Schmuckwagen angeboten. Das hiesige Arrangements-Comite ist über das Anerbieten sehr erfreut, obgleich vielleicht kein Gebrauch davon gemacht wird. Die betreffenden Wagen sind einzig in ihrer Art und die Entwürfe für die allegorischen Darstellungen werden alljährlich mit größter Sorgfalt und von fähigen Leuten ausgeführt.

Was dem St. Louiser Anerbieten großen Werth für die Ausstellungsbehörden verleiht, ist die gleichzeitig eingetroffene Zusicherung, daß am Chicagoer Tage 40,000—50,000 St. Louiser die Weltausstellung besuchen werden.

Blutdürstig.

Zwei Chinesen verursachen eine Panik an der S. Jefferson und Clinton Straße.

Drei Personen durch Messerstiche verwundet.

Eine höchst aufregende Scene spielte sich gestern Abend an der S. Jefferson und Clinton Str. ab. Der Thatbestand, wie er von einigen Augenzeugen erzählt wird, ist der folgende: Die beiden Chinesen John Sam und Tin Snig sind die Besitzer einer Wäscherei in dem Hause No. 500 Clinton Str. Beide waren gestern Abend anwesend, als ein Kunde das Lokal betrat und seine Wäsche verlangte. Die Herausgabe wurde ihm verweigert, da er sein Billet verloren hatte. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, die damit endigten, daß der Kunde, dessen Name bisher nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, dem einen Chinesen einen Faustschlag in das Gesicht versetzte und dann eiligst auf die Straße flüchtete. Das war zu viel für die Söhne des himmlischen Reiches. Sie bewaffneten sich mit großen Schlachtmessern und folgten dem Flüchtling nach. Auf der Straße befanden sich gerade zahlreiche Passanten, die aus der nahegelegenen jüdischen Synagoge kamen. Die blutdürstigen Chinesen stürzten sich unter die Menge und hieben in blinder Wuth, wie rasend, um sich. An der Ecke von Jefferson und Wilson Str. trafen sie auf den in der Nähe wohnenden Fruchthändler Jacob Bobloskh, der nichtsahnend die Straße entlang ging. John Sam sprang wie ein wildes Thier auf ihn zu und versetzte ihm einen Messerstich in die linke Seite, gerade unter der dritten Rippe. Die Wunde war zwei Zoll lang und vier Zoll tief. Bobloskh sank bewußtlos zu Boden. Die Chinesen fingen jetzt an zu laufen. Ihr Racheburst war jedoch noch immer nicht gestillt. Der vor ihnen gehende Schneider Louis Friedenberg, wohnhaft No. 475 S. Morgan Str., erhielt von hinten zwei, glücklicherweise nicht gefährliche, Stiche in den Hals. Noch ein dritter Mann, Namens Samuel Ackermann, von No. 156 W. 12. Str., der einen Augenblick stillstand, um sich nach der Ursache des Straßenauflaufs zu erkundigen, wurde durch einen Messerstich an der linken Hand verwundet. Die zahlreichen Passanten, die anfangs kaum wußten, um was es sich handelte, geriethen jetzt in großen Zorn, und nahezu 50 Personen machten sich an die Verfolgung der beiden brutalen Chinesen, die, ihre bluttriefenden Messer in der Hand, sich ihrem Geschäftslokale zuwandten und die Thüre verbarrikadirten. Von der Menge wurde jetzt ein Versuch gemacht, gewaltsam den Eingang in das Haus zu erzwingen, als die Polizisten Bohle und Sullivan von der Maxwell Str. Station erschienen, die Menge auseinandertrieben und Einlaß verlangten. Die Chinesen öffneten schließlich und ließen sich widerstandslos verhaften. Bobloskh wurde nach seiner Wohnung geschafft und sofort in ärztliche Behandlung gegeben. Er verstarb indessen im Laufe der Nacht.

Kampf in einem Barbierladen.

Im Casino-Gebäude auf dem Weltausstellungsplatze kam es gestern Nachmittag in dem dortigen Barbiergeschäfte zu einem erbitterten Kampfe zwischen dem Geschäftsführer Thomas Bush und einem Weltausstellungsbesucher, Namens J. D. Johnson aus Kokomo, Ind. Johnson hatte sich in dem Geschäfte rasiren lassen und sollte dafür 25 Cents bezahlen. Er weigerte sich, die Zahlung zu leisten, da auf dem Aushängeschild nur 15 Cents als Preis verzeichnet standen. Bush gerieth schließlich in solchen Zorn, daß er seinen Kunden zu Boden warf und mit Faustschlägen traktirte. Fünf Barbiergehilfen kamen ihrem Herrn zu Hilfe. Glücklicher Weise erschien zur rechten Zeit ein columbischer Gardist, der den bedrängten Mann aus seiner wenig beneidenswerthen Lage befreite. Johnson ließ später den Geschäftsführer wegen thätlichen Angriffes verhaften.

Selbstmord-Versuch.

Der 54 Jahre alte Arbeiter Henry Schranker, der mit seiner Familie in dem Hause No. 5304 Morgan Str. wohnt, versuchte gestern seinem Leben ein vorzeitiges Ende zu bereiten, indem er sich eine Kugel hinter dem rechten Ohr in den Kopf jagte. Seine Gattin fand ihn bewußtlos auf dem Fußboden seines Schlafzimmers liegend. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Selbstmordcandidaten nach dem County-Hospitale an. Man hofft, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Längere Arbeitslosigkeit wird als Motiv der schrecklichen That angesehen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Charles H. gegen Magdalena Stein, wegen Verlassens; Charles H. gegen Clara Smith, wegen Ehebruchs; Etta B. gegen Alvin M. Nash, wegen Trunksucht; Ragnild Marie gegen Otto Sommers, wegen Trunksucht; Sarah J. gegen James M. Maggart, wegen Grausamkeit; Alexander S. gegen Margaret A. Capps, wegen Ehebruchs; Elida gegen Nathan W. Condron, wegen Grausamkeit; Mary E. gegen John A. Sprague, wegen Verlassens.

Die folgenden Decrete wurden bewilligt: Johanna von Henry Menze, wegen Verlassens; Henry S. von Margaret Hallam, wegen Trunksucht; Jay A. von Maryett Brooks, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Cassilman, Louise Matthews, 23, 19
Walter Hill, Bessie Roberts, 26, 23.
Willard Roberts, Blanche Landis, 31, 22.
Hermann Koch, Therese Rittihemmel, 22, 22.
Martin Becket, Rose Lewis, 70, 19.
Joseph Sternkamp, Kate Kearney, 35, 32.
Hugo Philipp, Annie Baenzow, 23, 23.
H. Weimer, B. Graham, 25, 26.
Selby Moran, Eva Hartmann, 60, 35.
Charles Martin, Daisey Peck, 31, 21.
Rafael Carpinella, Rafaela Petiecione, 21, 18.
Aug. Fascher, Barbara Buderback, 23, 23.
Peter Lenhart, Emma Essick, 68, 39.
Mathias Manlan, Bridget Toughey, 29, 26.
Albert Schröder, Edith Boller, 25, 22.
Adolph Hertz, Rose Wolf, 36, 22.
Charles Laur, Alice Bristol, 38, 24.
August Schmitz, Annie Korff, 25, 20.
James Brown, Annie Fitzmorris, 23, 21.
Johann Palmgren, Jennie Hakonson, 28, 18.
James Barrett, Kate Handbury, 38, 25.
John Cashion, Annie Callahan, 23, 21.
Alexander McCallagh, Annie Holmes, 29, 24.
Ernst Bager, Mary Rudolph, 23, 22.
Michael Partridge, Clara Gillie, 27, 23.
Alexander Stenson, Margaret Mahoney, 26, 36.
Carl Anderson, Hilda Lind, 33, 31.
John Fretze, Mary Davis, 23, 18.
W. McCarnley, Jennie Thompson, 28, 28.
Emil Burr, Kittie Altringer, 24, 24.
James Dennis, Julia Maxwell, 46, 38.
Clarence Neighbor, Blanche Kenyon, 26, 20.
Fred. Grace, Susanna Mitcheltree, 21, 18.
George Mautz, Elisabeth McCloskey, 42, 28.
W. Whelan, Emma Greenwood, 25, 21.
Fritz Haffel, Anna Bronce, 27, 21.
Anthony Matson, Inga Thornson, 25, 24.
Charles Waugh, Jennie Waugh, 50, 50.
Oscar Foreman, Fannie Mandel, 21, 19.
Aug. Poetter, Ella Keel, 38, 36.
Christoph Schaumann, Hannah Lyons, 26, 21.
Robert Arens, Dora Clausen, 30, 21.
Ralph Lucchesi, Emilie Gazzolo, 31, 28.
Henry Carroll, Tillie Tise, 25, 19.
David Lundquist, Ellen Hammerberg, 27, 24.
Charles Williams, Mary Wheeler, 33, 25.
John Perry, Fannie Carpenter, 19, 18.
Edmund Olson, Rebecca May, 25, 20.
John Hartmann, Augustine Haschke, 25, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Julius Krumme, 72 Barter Str., 1 J., 7 M., 4 T.
Wm. Koplin, 46 McReynolds Str.
Michael Lenz, 121 Wisconsin Str., 21 J., 4 M.
Helene Nielsen, 495 Noble Str., 7 J., 5 M.
Elise Rubin, 112 Clybourn Ave..
Victor Dupre, 43 S. May Str., 1 J., 10 M.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: Aug. Weirham, zwei 2stöck. Brick-Lagerhäuser mit Basement, 1101—9 Belmont Ave., veranschlagt auf $4000; Frank Jacobsen, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 167 91. Str., $3200; N. Mayer, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 413 42. Str., $6000; Andrew Nelson, 2stöck. Frame-Flats, 10743 Michigan Av. F. C. Partridge, vier 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 193—201 37. Str., $24,000; A. Klinger, 4stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 120 Hobbie Str., $2500; O. A. Riggle und Sohn, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1055 Central Park Ave., $3500; E. Wood, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 766 Hinman Str., $3300; M. A. Arnham, 1stöck. Brick-Cottage, 585 Diversey Str., $2000; C. M. Pearson, 2stöck. Brick-Anbau, 211 Lincoln Ave., $3200; L. Keeper, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 764 W. North Ave., $4000; S. Glickmann, vier 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 155—9 Brown Str., $25,000; N. Meister, zwei 4stöck. Brick-Stores und Flats mit Basement, 34 Christiana Ave., $3000; T. J. McNulty, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 303 Sheffield Ave., $10,000.

Marktbericht.

Chicago, den 26. September 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $0.75—$1.00 per Barrel.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 55—65c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$2.25 per Bushel.
Kohl, $1.00—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 9—10c per Pfund.
Truthühner, $9\frac{1}{2}$—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 26—27c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9—10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 18c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4—$5.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 29—31c. Nr. 3, 28—30c.

Brutale Mißhandlung.

Das Opfer einer brutalen Mißhandlung wurde gestern Abend der Kutscher James Schmidt, während er mit seinem Wagen die Adams Str. entlang fuhr. An der Clark Str.-Ecke hielt Schmidt still, um einen Passagier aussteigen zu lassen. Der Wagen befand sich auf den Geleisen der Straßenbahn. Durch den Aufenthalt wurde auch ein Pferdebahnwagen zu einem kurzen Stillstand gezwungen. Herman Shepherd, der Kutscher des letztgenannten Wagens, sprang plötzlich herab, lief auf Schmidt zu und versetzte demselben mit einem eisernen Haken einen so heftigen Schlag in das Gesicht, daß die Nase und beide Lippen bis auf den Knochen aufgespalten wurden. Der brutale Angriff erfolgte angeblich ohne jede Warnung. Schmidt fiel, blutüberströmt, von seinem Sitze auf das Straßenpflaster herab. Einige mitleidige Passanten trugen ihn in eine nahegelegene Apotheke, wo die Wunden nothdürftig verbunden wurden. Ein Polizist, der bald darauf des Weges kam und von dem Vorfall erfuhr, ließ trotzdem den Straßenbahnkutscher unbehelligt weiterfahren. Schmidt ist 60 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in dem Hause No. 383 W. Monroe Str. Er wird jedenfalls für mehrere Wochen arbeitsunfähig sein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

*John Kinzie, ein 60 Jahre alter Mann, wurde gestern durch Richter Dooley unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Er war Montag Abend in dem unbewohnten Hause No. 138 W. 15. Str. beim Abschneiden von Bleiröhren betroffen worden.

Shakespeare-Statue.

Samuel Johnston hat bekanntlich vor einiger Zeit der Lincoln Park-Behörde eine Bronce-Statue von Shakespeare, ein Werk des Bildhauers Parbridge, zum Geschenk gemacht. Diese Statue, von der sich eine Copie auf dem Weltausstellungsplatze befindet, stellt den Dichter in seinem Garten sitzend dar. Die Figur lehnt sich halb in einen großen Armsessel zurück. Der Gesichtsausdruck ist nachdenklich, das Kinn auf die Hand gestützt. Die ganze Arbeit ist außerordentlich fein ausgeführt. Ueber den Platz für die Aufstellung des Denkmals konnten sich die Parkcommissäre lange Zeit nicht einigen. Erst gestern ist es zu einer definitiven Entscheidung gekommen. Danach kommt die Statue am Eingange der Belden Ave. zu stehen, auf einem terassenartigen, grasbedeckten Platze, dessen Umgebung dem originellen Shakespeare'schen Garten außerordentlich ähnlich sein soll.

Verlangt Schadenersatz.

Edwin D. Betts, der im Kunstgebäude einen kleinen Buchhandel betreibt, hat gegen Charles C. Bonney, den Vorsteher der religiösen Congresse, und gegen Newton H. Carpenter, den Sekretär des Kunstmuseums, im Kreisgericht eine Schadenersatzklage im Betrage von $10,000 anhängig gemacht. Wie aus der Klageschrift hervorgeht, soll Bonney am Montag Morgen mehreren Hausdienern befohlen haben, den Bücherstand des Klägers aus dem Gebäude zu entfernen, weil Betts angeblich atheistische Bücher, darunter vor Allem „Bob“ Ingersolls Werke, zum Verkaufe feilgeboten hatte

Ein geriebener Schwindler verhaftet.

Ein geriebener Schwindler, der 43jährige Maler William Jacobs, befindet sich seit gestern Abend in der W. Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Er soll verschiedene Kaufleute durch falsche Checks um beträchtliche Summen geprellt haben. Bis jetzt haben sich bereits folgende Herren, die um größere Summen oder kleinere Beträge beschwindelt wurden, gemeldet:

Wm. Rassow, No. 146 Rumsey St., Wm. Hinrichs, No. 290 N. Western Ave., Robt. Zuick, No. 430 N. Lincoln Str., J. P. Dahl, No. 779 N. Campbell Ave., Paul Schanke, No. 93 N. Rockwell Str., A. M. Carlson, No. 472 Thomas Str.

Die auf diese Art erlangten Summen variiren zwischen $5 und $75.

Jacobs hatte sich auf irgend eine Art einen Coronerstern zu verschaffen gewußt und pflegte sich als County-Beamter einzuführen. Bei seiner Verhaftung wurden noch zwei unbenützte, natürlich gleichfalls gefälschte, Checks in seinem Taschenbuche vorgefunden.

Unter schwerer Anklage.

Ein auf dem Schooner „Mooney“ angestellter Koch, Namens James Clark, erwirkte gestern einen Verhaftsbefehl gegen S. Langdon, den Maschinisten des Dampfers „Imperial“. Der Angeklagte soll in der vorletzten Nacht die 16jährige Tochter Clarks vergewaltigt haben. Langdon wurde noch im Laufe des Tages von einem Geheimpolizisten ergriffen und dingfest gemacht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Eine schöne Bande.

Ob eine schlechte Ausrede immer besser ist, als gar keine, muß nach der neuesten Leistung des demokratischen „Führers" im Senate mindestens in Zweifel gezogen werden. Der Herr Senator Voorhees aus Indiana hat nämlich gesagt, man solle sich nicht etwa darüber wundern, daß die Demokraten den Präsidenten von dem unverschämten und flegelhaften Silberschwindler Stewart aus Colorado so unfläthig beschimpfen ließen. Sie hätten gedacht, es sei wirklich nicht nothwendig, einen Mann wie Cleveland gegen einen Menschen wie Stewart zu vertheidigen. Das war der Sinn der eigenthümlichen Erklärung, ihr Wortlaut aber war bedeutend höflicher.

Wenn also ein Mann in der Achtung seiner Mitbürger recht hoch steht und über alle Schmähungen erhaben ist, so gibt das jedem Lumpen das Recht, öffentlich über ihn herzufallen! Weil Cleveland durch die Schimpfereien Stewarts nichts verlieren kann, ist Stewart befugt, unter dem Schutze der „Höflichkeit des Senates" einen ganzen Sitzungstag mit persönlichen Angriffen auf Cleveland zu vergeuden und nachher sogar noch eine Fortsetzung seiner pöbelhaften Ergüsse in Aussicht zu stellen! Grover Cleveland bedarf allerdings keiner Vertheidigung, wohl aber der Senat. In jeder anderen parlamentarischen Körperschaft wäre Stewart zur Ordnung gerufen worden. Nur der Senat der Ver. Staaten, der sich so erlaucht dünkt, daß er disciplinarischer Regeln gar nicht zu bedürfen glaubt, legt auch der Fischweiber-Beredsamkeit keine Schranken an.

Da ist doch unser alter Senator Palmer zu loben, der dem Flegel aus dem Original-Lumpenstaate Nevada herzhaft zu Leibe ging. Stewart behauptete, daß der Präsident sich eine ganze Reihe von Senatoren durch Verleihung von Aemtern an ihre Günstlinge „gekauft" habe. Obgleich das eine Beleidigung für den ganzen Senat war, ließ sich dieser den Vorwurf ruhig gefallen. Nur Palmer von Illinois ersuchte den alten Schimpfbold zuerst bescheiden, dann aber immer bestimmter, wenigstens einen Senator namhaft zu machen, den Cleveland bestochen habe. Stewart berief sich auf — Gerüchte. Zuletzt wurde er auch gegen Palmer gemein und schrie ihn an, daß er sich nicht unterbrechen lassen wolle.

Ein würdiger Genosse Stewarts ist der Senator Dubois aus dem „Staate" Idaho, der im Jahre 1890 gerade halb so viele Einwohner hatte, wie ein Congreßbezirk haben soll. Dieser Staatsmann stellte den Antrag, daß der Senat bis zum 15. Januar nächsten Jahres überhaupt keine Geschäfte erledigen solle, weil augenblicklich die „Staaten" Wyoming, Washington und Montana nur die Hälfte der Vertretung hätten, die jedem souveränen Staate zukommt. Bekanntlich haben die Legislaturen jener drei Staaten die Senatorswahl über ihren wüthenden Parteizänkereien verbummelt, und die Gouverneure wollen keine Extrasitzungen anberaumen, weil dieselben zu viel kosten würden. Deshalb soll das ganze Land warten, bis die 600,000 Bewohner der drei Großstaaten im Senate ebenso stark vertreten sind, wie die 15 Millionen Einwohner von New York, Pennsylvanien und Ohio.

Was jetzt im Senate vorgeht, ist wahrlich nicht geeignet, das gesunkene Ansehen dieser Körperschaft wiederherzustellen. Die Werthschätzung, die sie augenblicklich genießt, läßt sich in den einen Satz zusammenfassen: Eine schöne Bande.

Carter Harrisons Ehrgeiz.

Es wird kein Geheimniß mehr daraus gemacht, daß die Umtriebe des Ringes, der die Demokratie von Chicago zu beherrschen sucht, nur darauf hinauslaufen, den alten Carter Harrison zum Bundessenator zu machen. Der Ring will sich der ganzen städtischen Parteiorganisation bemächtigen, um später die demokratische Staatsconvention beeinflussen zu können. Denn es wird angenommen, daß letztere wiederum einen Candidaten für den Bundessenat aufstellen wird, statt es der Legislatur zu überlassen, irgend Jemanden zu wählen.

Doch selbst Diejenigen, die in Carter Harrison das Ideal eines Bürgermeisters erblicken — und ihre Zahl ist beständig im Schwinden — werden zugeben müssen, daß dieser Mann unmöglich den Staat Illinois im Bundessenate vertreten kann. Denn Harrison ist in der Zollfrage entschieden ungesund und in der Währungsfrage ein ausgesprochener Populist. Er hat erst vor wenigen Wochen die Convention der Silberschwindler in Chicago eröffnet und sich rückhaltslos für Freiprägung ausgesprochen. Somit steht er nicht auf dem Standpunkte der demokratischen Partei und des von ihr erkorenen Bannerträgers. Kein aufrichtiger Demokrat, der an Zollreform und ehrliches Geld glaubt, könnte für Carter Harrison stimmen, wenn derselbe Candidat für den Bundessenat wäre. Seine Aufstellung würde also zur Zersplitterung der Partei führen, und der Staat Illinois würde dann mit leichter Mühe von den Republikanern zurückerobert werden.

Harrison hat von jeher Zwietracht unter den Demokraten gesät und mehr als einmal den Republikanern zum Siege verholfen. Das könnte ihm verziehen werden, wenn er je für irgend einen großen Grundsatz eingetreten wäre, aber thatsächlich ist er stets nur für Carter Harrison in's Feld gezogen. Soll um des Ehrgeizes dieses einen Mannes willen das Werk von Jahrzehnten abermals zerstört und der Erfolg der demokratischen Nationalpolitik gefährdet werden? Die Aemterjäger, die sich um Harrison schaaren, kümmern sich allerdings verzweifelt wenig um die Nationalpolitik, soweit dieselbe nicht mit den Aemtern zusammenhängt, aber die Masse der Stimmgeber denkt doch zum Glück anders.

Der „Ring", der zum größten Theile aus städtischen Beamten und unreifen Jungen besteht, ist leicht zu zerbrechen. Wie sein Vorbild in New York, berücksichtigt er nur die Eirischen und verläßt sich darauf, daß die Dutchmen ganz von selbst unter's Joch kriechen werden. Die deutschen Stimmgeber in Chicago sind aber bedeutend mächtiger, als die in New York und werden sich hoffentlich für die ihnen zugedachte Rolle bedanken.

Zu den Wirren in Süd-Afrika.

Man schreibt aus London: Die englische Regierung hat in der Beantwortung der verschiedenen Anfragen, welche im Parlament an sie über die Lage der Dinge in Mashonaland gerichtet wurden, die Sache immer so dargestellt, als ob die britisch-südafrikanische Gesellschaft die Ruhestörerin sei und durch ein aggressives Verhalten die Matabeles gereizt habe. Dieser Behauptung wird von allen den Leuten, die einen Einblick in die Verhältnisse haben, auf das Entschiedenste widersprochen. Lobengula, der Häuptling der Matabele, hat in seiner Armee eine große Anzahl junger Leute, die keinen größeren Wunsch haben, als den Ring des Kriegers zu erhalten, welcher sie berechtigt, an der Beute ihren Antheil zu nehmen. Der begehrte Ring wird aber nur denen gewährt, die eine hervorragende Kriegsthat begangen haben. Diese jungen Leute sind das agitatorische Element in der Armee Lobengulas, der, ein feister, rheumatischer Herr, an sich zwar friedlich gesinnt sein mag, aber dieser kriegs- und beutelustigen Gesellschaft nicht zu widerstehen vermag.

Deshalb mißtraut man auch den von Lobengula entsandten Männern, die auf den Wunsch der britisch-südafrikanischen Gesellschaft an deren Gouverneur entsandt sind, um mit diesem über die von Lobengula zurückgewiesene Pension zu verhandeln. Die Mission, welche nur aus einem Matabele und zwei Abgesandten anderer Stämme besteht, scheint nur Zeit gewinnen zu sollen. Inzwischen läßt Lobengula sämmtliches Rindvieh in das Innere von Matabeleland treiben. Mit Rücksicht auf etwaige Eventualitäten läßt die britisch-südafrikanische Gesellschaft durch die Missionäre Flugblätter vertheilen, von welchen das von Rev. A. M. Hartmann abgefaßte äußerst charakteristisch für den Geist ist, welcher die Matabeles erfüllt. Es heißt darin:

„Wenn das traurige Schauspiel, welches wir seit 40 Jahren zu beobachten Gelegenheit hatten, nicht aufhört, so werden die Mashonas ausgerottet werden. Die Mashonas, welche Lobengula als seine Sklaven ansieht, sind der Compagnie unentbehrliche, pflichttreue Arbeiter. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Matabeles sich ändern werden, so lange sie unter ihrem heutigen Häuptling stehen. Dieser aber ist ein Typus der Grausamkeit, ein Mann, der sich nicht scheut, seine Hände mit Blut zu beflecken, wenn er sich bisher auch gehütet hat, das der Europäer zu vergießen. Mit eigener Hand hat er Nase, Lippen und Ohren einem Mashonajungen abgeschnitten, der verdächtig war, des Königs Bier gekostet zu haben. Alles wird gethan, um den kriegerischen Geist der Nation lebendig zu erhalten. Die Matabeles führen dauernd Kriegsgesänge im Munde. Alljährlich wird in Bulwayo von allen daselbst zusammenkommenden Regimentern der große Kriegstanz bei Bier und Rindfleisch aufgeführt. Die hierbei in Anwendung kommenden Gebräuche haben keinen anderen Zweck, als den Matabele-Kriegern Furchtlosigkeit und Muth einzuflößen. Es wird hierbei Menschenfleisch mit verschiedenen Arzneien gekocht, und die Ceremonien zielen Alles auf künftige Kriege ab. Die alten Krieger verspotten die jungen und fachen den Blutdurst bei ihnen an. „Ihr seid Mädchen und bartlose Krieger!" rufen sie ihnen spöttisch zu. „Wie kommt es, daß Ihr Euren Assegai (Speer) noch nicht in Blut gebadet habt?" Im Allgemeinen wird Feigheit als das größte Uebel angesehen, welchem ein Matabele anheimfallen kann. Die Grausamkeiten werden von den Matabeles nicht blos außerhalb ihres Landes verübt. Lobengula ließ nicht wenige seines Volkes tödten. Sobald ein älterer Krieger in den Verdacht geräth, irgend welchen Einfluß zu gewinnen, wird er hingerichtet."

Soweit der ehrwürdige Kaplan zu Victoria im Mashonaland. Dergleichen Hinrichtungen von Personen, „die Einfluß gewinnen", sind übrigens nicht blos in Mashonaland vorgekommen. Die Geschichte der Einfälle der Matabeles in Mashonaland ist also noch nicht zum Abschluß gediehen. Im Gegentheil, es scheint sich allerhand Gewölk über der britisch-südafrikanischen Gesellschaft zusammenzuziehen. Wird die englische Regierung dieses bis jetzt glänzend prosperirende Unternehmen im Stich lassen? Das ist die Frage.

Feuerchef Swenies Unfall.

Bei einem Brande an Lessing Str. wird er von fallenden Balken verletzt.

Von einem schweren Unfall wurde gestern Abend Feuermarschall Dennis J. Swenie, der langjährige Leiter des Chicagoer Feuerdepartements, betroffen, als er bei einem Brande an der Lessing Str. sich vergewissern wollte, ob das Feuer weiter um sich greife und von den Löschmannschaften in der richtigen Weise bekämpft werde. Ein starker Wasserstrahl war von dem Feuerboot „Yosemite" gegen die eine Mauer, die dem Chef ziemlich unsicher erschien, losgelassen worden. Herr Swenie bemerkte die Gefahr und wollte sich aus der schmalen Alley nach der Straße zurückziehen. Er war kaum ein Dutzend Schritte weit gegangen, als der Spritzenschlauch des „Yosemite" gegen die andere Mauer gerichtet wurde. Unter der Wucht des „wässerigen" Anpralls gab dieselbe nach und mehrere schwere Balken fielen auf Herrn Swenie, von denen einer die Schulter verletzte, ein anderer ihm sogar das rechte Bein, gerade oberhalb des Fußgelenks, beschädigte. Mittelst Ambulanzwagens mußte Herr Swenie nach seiner Wohnung, No. 36 Pearce Str., gebracht werden, woselbst die sogleich zu Hilfe gerufenen Aerzte, Dr. Henrotin und Dr. Minier, einen Beinbruch constatirten. Die Verletzung ist ungemein schmerzhaft, doch nicht weiter gefährlich. Dr. Henrotin erklärte gestern, daß Feuerchef Swenie etwa sechs Wochen dem aktiven Dienst fernzubleiben gezwungen sein wird, wenngleich vielleicht schon in zwei Wochen er sich mit Hülfe von Krücken wieder umherbewegen könne. Hilfschef Musham wird während dieser Zeit die Leitung des Feuerdepartements führen.

Der Brand war in dem Stall auf dem Holzhof von John Ott und Söhne an der Lessing Str., zwischen den Geleisen der Chicago- und Northwestern-Bahn, gestern Abend um halb elf Uhr entstanden. Der No. 19 Clarinda Str. wohnhafte Henry Berger, welcher der auf dem Holzhof wohnenden Familie Ritter einen Besuch abgestattet, und sich eben angeschickt hatte, nach Hause zu gehen, hat den Brand zuerst entdeckt. Berger alarmirte sofort die Feuerwehr und rettete noch schnell die vier im Stalle befindlichen Pferde. Innerhalb kurzer Zeit hatte die Feuerwehr den Brand unter Controlle, aber der Schaden ist doch ziemlich beträchtlich. Derselbe wird auf insgesammt $16,000 veranschlagt und ist durch Versicherung gedeckt.

Für die Arbeitslosen Joliets.

In der gestrigen Sitzung des Special-Comites der Drainage-Behörde wurde beschlossen, mit Contraktor McCormick, der den Bau des Canals bei Lockport hat, Arrangements zu treffen, daß dreihundert von beschäftigungslosen Arbeitern in Joliet, wenn möglich noch in dieser Woche, Arbeit bekommen sollen. Mehrere Aldermen von Joliet waren gestern vor dem Special-Comite der Drainage-Behörde erschienen und legten die traurige Lage der Arbeitslosen in Joliet und die Nothwendigkeit dar, daß etwas für dieselben geschieht. Darauf faßte das Comite den obigen Beschluß und morgen soll das Weitere mit dem Contraktor McCormick besprochen werden. Da Lockport ziemlich weit von Chicago entfernt liegt, schien es den Mitgliedern der Drainage-Behörde rathsamer, die Arbeiter aus Joliet zu berücksichtigen, als sie von hier nach Lockport zu schicken.

Es sollen übrigens sechs weitere Meilen des Haupt-Canals zwischen Bridgeport und Summit bald in Angriff genommen werden. Der Drainage-Behörde sind heute Nachmittag bereits die diesbezüglichen Zeichnungen und specificirten Pläne unterbreitet worden.

Leichenfund.

Kurz nach Mitternacht wurde heute in einer dunklen Seitengasse, zwischen Monroe und Adams Str, die Leiche eines etwa 60 Jahre alten, ziemlich verkommen aussehenden, Mannes aufgefunden und nach der County-Morgue gebracht. Ob man es mit einem natürlichen Todesfall, oder mit einem Selbstmord zu thun hat, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. An einem Mord ist, obwohl sich in der dortigen Nachbarschaft viel verdächtiges Gesindel umhertreibt, kaum zu denken, da an dem Leichnam keinerlei Merkmale, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen, entdeckt werden konnten.

Müssen die Stadt verlassen.

Griffin Sherwood, D. M. Goshen und William McKeever, die angeklagt sind, vor etwa zwei Wochen den Provisor Harry Warner in der Apotheke an der 18. Str. und Wabash Ave. durch einen Schuß schwer verwundet und beraubt zu haben, wurden gestern dem Richter Bradwell vorgeführt. Die Einzelheiten der That dürften noch in Aller Erinnerung sein. Herr Warner, der sich gegenwärtig zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Decatur, Ill., aufhält, war nicht zur Verhandlung erschienen. Die Angeklagten wurden zu einer Strafe von je $100 und den Kosten verurtheilt und aufgefordert, das Weichbild der Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen, für welch' letzteren Fall die Strafe suspendirt wird.

Ein neuer Bahnhof.

Wie aus ziemlich zuverlässiger Quelle verlautet, besteht die Absicht, an der 12. und State Str. einen großen Centralbahnhof zu bauen, und die Pläne dafür sind angeblich bereits fertig. Die Arbeiten sollen in der ersten Hälfte des Monats December begonnen werden und ungefähr 3,000 Leute würden dann Arbeit erhalten.

Richter Brentanos Fall.

Die Polizisten Cole und Sharkey erhalten eine gelinde Strafe.

Richter Brentano, über dessen unliebsames Abenteuer mit mehreren Polizisten und Beamten der Südseite Straßenbahn wiederholt berichtet wurde, erschien gestern vor der Polizei-Untersuchungscommission, um seine Anklage gegen die Polizisten Cole und Starkey persönlich zu vertreten. Als Anwalt des Klägers fungirte Richard Predergast, während Anwalt Julius S. Grinnell als Vertreter der Straßenbahngesellschaft und als Vertheidiger der angeklagten Polizisten fungirte. Das Untersuchungsgericht bestand aus dem Hilfschef Kipley, sowie den Inspektoren Roß und Lewis. Richter Brentano wurde zuerst vernommen und erzählte den Vorfall, der noch in aller Erinnerung sein dürfte. Seine Aussagen wurden durch die Herren Consul Künz, Claussenius und G. Beites, die sich in Herrn Brentanos Begleitung befunden hatten, bestätigt. Danach sind die Polizisten erst höflich geworden, als sie erfuhren, daß sie es mit einem Richter zu thun hatten. Polizist Cole leugnete, Herrn Brentano auch nur berührt zu haben. Dasselbe sagten auch die Beamten der Straßenbahn. Freilich konnte nicht bestritten werden, daß der Richter mitsammt seiner Begleitung in nicht gerade höflicher Weise zum sofortigen Verlassen des Wagens aufgefordert worden war. Das Resultat der Untersuchung fiel schließlich zu Ungunsten der Polizisten aus. Cole wurde um 10, und Sharkey um 5 Tage Löhnung bestraft. Richter Brentano hatte sich selbst für eine gelinde Strafe ausgesprochen. Herr Prendergast erklärte, er werde nicht auf der Vollstreckung des Urtheils bestehen, überlasse vielmehr die endgiltige Entscheidung darübe rdem Polizeichef Brennan.

Von einem tollen Hund gebissen.

Ein toller Hund verursachte gestern Nachmittag unter den Bewohnern von Indiana Str. und Western Ave. große Aufregung, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, daß das Thier zwei kleine Kinder, Namens George Wendt und Lillian Lewis, gebissen hatte. Polizist Erickson verfolgte das tollwüthige Thier und streckte es mit einer Revolverkugel nieder. Der neun Jahre alte George Wendt erhielt mehrere Bisse an den Händen und Beinen, während die fünfjährige Lillian Lewis von dem Hund in den Arm und das Gesicht gebissen wurde. Obwohl die Eltern der Kinder sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen und die Bißwunden ausbrennen ließen, ist das Befinden der Kleinen doch besorgnißerregend und die Aerzte fürchten, daß die Kinder sterben werden.

Neuer Durch-Zug.

Die Nickel Plate - Eisenbahn zeigt hierdurch an, daß, anfangend mit Sonntag, den 3. September, Zug No. 4, welcher zwischen Chicago und Cleveland, und No. 8, welcher zwischen Cleveland und Buffalo fuhr, zu einem einzigen durchlaufenden Zug verschmolzen wurde; derselbe verläßt Chicago um 7:35 Vorm. und erreicht Buffalo um 3:40 am folgenden Morgen. Die Zusammenstellung dieses Zuges wird Standard-Rauch- und Tag-Waggons, sowie Schlafwaggons, von Chicago bis Buffalo, einschließen. Direkte Verbindung von Buffalo aus nach allen Punkten des Ostens. Passagier-Bahnhof Ecke Clark und 12. Str.
mi, sa—30sp

Erschoß sich.

Der dreißigjährige Schwede Ernst Zethräus beging gestern Nachmittag in seiner Wohnung, No. 68 Hobbie Str., Selbstmord, indem er sich mit seinem Revolver eine Kugel in den Kopf jagte. Der junge Mann soll sich schon seit Monaten mit Selbstmordgedanken getragen haben. Das eigentliche Motiv der bedauerlichen That ist unbekannt. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue geschafft, und der Coroner benachrichtigt.

Die Bücher stimmen nicht.

In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes von Evanston berichtete der Clerk George Bogart, daß die Bücher des Wasser-Departements einen Fehlbetrag von $672.25 aufweisen. Der frühere städtische Clerk, J. J. Adams, unter dessen Verwaltung die betreffenden Eintragungen gemacht wurden, soll für den Verlust verantwortlich gemacht werden. Das Finanz-Comite hat die Untersuchung in die Hand genommen.

Verhängnißvolle Collision.

An der Ecke von Clark und Ohio Str. stieß gestern ein der Firma Herith & Jackson gehöriger Wagen mit einem dicht besetzten Kabelbahnzuge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen umgeworfen, und der Kutscher Rolline O'Mooth auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Er erlitt außer innerlichen Verletzungen einen Bruch des linken Beines und des rechten Handgelenkes. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem Alexianer-Hospital. Durch den Vorfall wurde eine längere Verkehrsstockung verursacht, da es fast eine halbe Stunde nahm, bevor die Trümmer des Wagens weggeräumt werden konnten. Die Pferde waren unverletzt geblieben.

Arbeits-Statistik.

Der Census, den die Polizeibehörde, im Auftrage des Bürgermeisters Harrison, über die Zahl der Beschäftigungslosen aufnimmt, ist in 41 Distrikten bereits definitiv abgeschlossen. Danach beträgt die Anzahl der Arbeiter, welche gegenwärtig ohne Anstellung sind, 75,486 Personen. Von diesen haben jedoch unzweifelhaft viele die Stadt verlassen, um an anderen Plätzen Beschäftigung zu suchen. In den Bericht sind freilich die „Schwitzbuden", Eisenbahnen, die Baugesellschaften und einzelne Engros-Geschäfte nicht mit eingeschlossen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde die chinesische Waschanstalt von Lee Ching, No. 318 West Indiana St., von Dieben heimgesucht, welche Kleidungsstücke im Werthe von $80 erbeuteten. Die Geheimpolizisten Morgan und Hogan, welche mit der Ausarbeitung des Falles beauftragt waren, verhafteten Montag Nachmittag an der S. Halsted Str. einen Mann, Namens Nicholas Duffic und brachten ihn nach der Desplaines Str.-Station. Der Gefangene trug ein Hemde, das zu den gestohlenen Sachen gehörte. Er konnte deshalb den Diebstahl nicht ableugnen und wurde gestern von Richter Scully unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—America.
Alhambra—The Battle of New York.
Alt Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—The Wife.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Venetian Ballet.
Hagenbeck's Arena—Midway Plaisance.
McVicker's Theater—Brother John.
Schiller Theater—Diplomacy.
Trocadero—Musiker und Tänzer; Sandow.
Windsor Theater—The Lights o' London.

Was Papst Leo XIII. von der Schulfrage denkt,

ergibt sich neuerdings aus seiner eben veröffentlichten, am 2. September unterzeichneten Enzyklika an den ungarischen Episcopat.

Es heißt darin wörtlich:

„Besonders aber, Ehrw. Brüder, soll Unserem Willen gemäß Euer Eifer auf die Unterweisung der Kinder und der heranwachsenden Jugend gerichtet sein. Es ist nicht unsere Absicht, das in dem eingangs erwähnten Schreiben an Euch auseinandergesetzt haben; Wir können aber nicht umhin, einige wichtige Punkte kurz zu berühren. — Bezüglich der Elementarschulen, Ehrw. Brüder, ist darauf zu bestehen und zu bringen, daß die Pfarrer und übrigen Seelsorger beständig mit größtem Eifer über dieselben wachen und in der religiösen Ausbildung der Schüler eine Hauptpflicht erkennen. Sie sollen aber ein so edles und wichtiges Amt keiner fremden Besorgung überlassen, sondern selbst auf sich nehmen und zu ihrer Lieblings-Beschäftigung machen, da es gewiß ist, daß von der gesunden und frommen Unterweisung des kindlichen Alters nicht blos das Wohl der Familien, sondern des Staates selbst größtentheils abhängt. Meinet auch nicht, daß die auf die immer größere Hebung der Schule gerichtete Sorgfalt je zu groß sein könnte. Es wird sehr angemessen sein, in jeder Diöcese einen Diöcesan-Inspector und Decanats-Inspectoren für die Schulen aufzustellen, mit denen die Bischöfe jährlich über den Zustand und die Lage der Schulen, ja auch über die anderen, den Glauben, die Sitten, die Seelsorge betreffenden Angelegenheiten berathen. Sollte nach den Ortsverhältnissen die Errichtung neuer oder die Erweiterung schon bestehender Schulen nöthig sein, so zweifeln wir nicht, Ehrw. Brüder, daß Euere und der Katholiken aus allen Ständen schon so vielfach erprobte Freigebigkeit sich neuerdings großmüthig bewähren wird.

„Betreffs der sogenannten Mittelschulen aber und der höheren Unterrichtsanstalten ist sorgfältig zu verhüten, daß der in die Kinderseelen gestreute gute Samen bei den Jünglingen elend zu Grunde geht. Trachtet also, Ehrw. Brüder, nach Möglichkeit in Wort und That, daß derartige Gefahren abgewendet oder vermindert werden, und vornehmlich soll sich Eure Hirtensorge dahin erstrecken, daß zum Vortrage der Religion rechtschaffene und gelehrte Männer erlesen, und jene Ursachen entfernt werden, welche die heilsamen Früchte des Religionsunterrichtes nur zu oft nicht aufkommen lassen. — Obwohl Wir übrigens Euere Bemühungen kennen und billigen, damit jene Bildungsstätten, die nach der Absicht ihrer Stifter in den Händen der Kirche und der Bischöfe sein sollen, das bleiben, was sie stiftungsgemäß sind, so mahnen wir Euch dringend, bei jeder Gelegenheit, wie es Euer Recht und Euere Pflicht ist, gemeinsam auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Denn es widerspricht ebenso der Billigkeit, wie der Gerechtigkeit, was den Nichtkatholiken gewährt ist, den Katholiken zu versagen; auch ist es ein Staatsinteresse, daß die frommen und weisen Stiftungen der Vorfahren nicht zum Nachtheile der Kirche und des katholischen Glaubens, sondern zum Schutze und Schirme beider, und so auch zum öffentlichen Wohl stets verwendet werden."

Eine hier unbekannte Trustform in Europa.

Man nimmt in Amerika gemeinhin an, daß sich hier das Trustwesen zur denkbar höchsten Blüthe entfaltet hat. In der That giebt es „Combinationen" verschiedenster Art, welche die Verhältnisse dahin ausnutzen, das Publicum einen Bedürfnißgegenstand theurer, und oft um ein sehr Erhebliches theurer bezahlen zu lassen, als dies beim Walten freier Concurrenz der Fall sein würde. Die Gesetzgeber der einzelnen Staaten, wie die des Bundes haben sich mit dem Gegenstand eingehend beschäftigt und auch eine große Anzahl positiver Anordnungen von theilweise sehr erheblicher Schärfe getroffen, um dem Unwesen, das sich vielfach bis zu einer wahren Calamität für die Betroffenen gesteigert hat, zu steuern, praktisch ist jedoch bekanntlich nicht allzuviel erreicht worden. In manchen Fällen sind die Interessenten-Vereinigungen genöthigt gewesen, den ominösen Namen Trust abzulegen und demselben einen harmloser klingenden zu substituiren, bei der dann erfolgenden „Reorganisation" ist es bisher aber noch stets der Sache nach beim Alten geblieben und hat nur die Form gewechselt. Mit einem Worte, Amerika besitzt anscheinend alle Veranlassung zu der Annahme, daß es auf dem Gebiete der Trusts allen anderen Ländern überlegen ist, und doch hören wir aus Deutschland von einer hier noch nicht dagewesenen Vereinigung dieser Art. Unsere Information bezieht sich auf Stettin, die pommerische Provinzialhauptstadt. Dort ist neuerdings eine so starke Bauthätigkeit entwickelt worden, daß eine enorme Anzahl Wohnungen leer steht. Die Bevölkerung beträgt etwa 100,000 und die Zahl der Quartiere, welche der Miether harren, wird auf 2000 angegeben, offenbar ein durchaus unnatürliches Verhältniß. Ja, wenn es sich um eine rasch aufblühende amerikanische Stadt handelte; drüben aber geht die Weiterentwickelung langsam von Statten. Und doch sind die Miethen in der Stadt sehr hohe, der Satz, daß sich der Preis durch die Höhe von Angebot und Nachfrage regulirt, bringt sich hier nicht zur Geltung, die Besitzer vermiethen vielmehr lieber nicht, als daß sie etwas ablassen. Und wie kommt dies? Sie haben eine Vereinigung gebildet, welche aus einer gemeinschaftlichen Kasse denen von ihnen, die durch das Nichtvermiethen einen Verlust erleiden, Entschädigung gewährt. Von einem ähnlichen Trust in einer amerikanischen Stadt ist bisher nichts bekannt geworden, Europa kann uns also selbst auf solchem Felde „Points" geben.

Die diesjährige Hopfenernte.

Ueber die Hopfenernte wird vom „Internationalen Getreide- und Saatenmarkt" in Wien berichtet: In Baiern haben die Spalter und die fränkischen Bezirke annähernd die Hälfte vom vergangenen Jahr zu erwarten. Das Gesammtergebniß wird 60- bis 70,000 Kilocentner sein. In Württemberg rechnet man auf eine Viertelernte, das ist 15- bis 17,000 Kilocentner. Im Elsaß und in Baden haben die Hopfenpflanzungen durch Gewitterregen sich nicht unwesentlich zu bessern vermocht; man rechnet auf einen Drittelertrag gleich 20- bis 22,000 Kilocentner für Elsaß und 13,000 Kilocentner für Baden.

Die Lage in Preußen ist verschieden. Während die Altmark mit Hannover wegen der Ungunst der Witterung etwa eine Viertelernte oder 3000 Kilocentner erzielte, war dagegen die Provinz Posen mit Westpreußen von der Witterung recht begünstigt, sodaß diese auf mehr als im Vorjahr, auf etwa 12- bis 13,000 Kilocentner rechnen.

In Oesterreich ist es auch heuer wieder Böhmen, das trotz der Dürre einem außerordentlich günstigen Ergebniß entgegensieht; man erwartet im Saazer Stadtgebiet ungefähr 1800 Kilocentner, im Saazer Lande ungefähr 33- bis 35,000 Kilocentner, gegenüber dem wirklichen Erträgniß des Vorjahres ein Mehr von 12,000 Kilocentnern. Galizien mit einer schwachen Durchschnitts-Ernte dürfte 7000 Kilocentner bringen. Oberösterreich und Steiermark dagegen haben eine sehr schlechte Ernteaussicht, ersteres dürfte an 2000, letzteres an 1500 bis 2000 Kilocentner liefern. Die übrigen Länder Oesterreichs, namentlich Mähren, haben gleichfalls nur einen dem Vorjahr nachstehenden Ertrag zu erwarten, ebenso die Hopfenbaugebiete Ungarns und Siebenbürgens.

Frankreich erntet etwa 13,000 Kilocentner, alo ebenfalls beträchtlich weniger als im letzten Jahr, wohingegen Belgien und Holland einen gut entwickelten Pflanzenzustand haben, namentlich in der Aloster Gegend; sie werden annähernd die vorjährige Menge, ungefähr 38,000 Kilocentner, ernten.

In Rußland sind die Ernteaussichten recht gut, man erwartet dort ungefähr 35,000 Kilocentner. Für England schwanken die Schätzungen zwischen 165- und 175,000 Kilocentnern.

Dagegen lauten die Berichte aus Amerika recht gut; der Staat New York wird annähernd die gleiche Menge wie im Vorjahr, die Pacific-Küste etwa 20,000 Kilocentner mehr ernten, sodaß die heurige Gesammternte Amerikas an 200,000 Kilocentnern betragen wird. Dieses Land, das beträchtliche Neuanlagen gemacht hat und mit dem nicht unbedeutenden Rest von 20,000 Kilocentnern 1892er Hopfen in den neuen Geschäftsabschnitt tritt, wird in der Lage sein, die beträchtliche Menge, die England einzuführen gezwungen ist, in der Hauptsache zu decken.

— Prinzipal: „Schreiben Sie lieber: „Wir zeichnen achtungsvoll Meyer & Co." „Mit aller Achtung" sagt man, wenn man von etwas Unanständigem redet."

— Die Frau: Ich war soeben beim Zahnarzt und habe mir einen Zahn ziehen lassen. — Der Mann (mit einem Seufzer): Glücklicher Zahn! Der ist jetzt wenigstens aus dem Bereich Deiner Zunge!

— Ein Unverbesserlicher, der schon mehrere Male nach der Strafanstalt geschickt worden war, wurde abermals vor den Richter gebracht. Nachdem ihm dieser sein Strafurtheil gesprochen, sagte er: „Ich hoffe, dies ist das letzte Mal, daß ich Dich zu bestrafen habe!" — Delinquent: „Ja, wollen denn der Herr Richter resigniren?"

Lokalbericht.

Lebenslängliches Zuchthaus.

William Williams, der am 10. April d. J., in dem Hause No. 416 W. Huron Str., seiner eigenen Gattin den Hals durchschnitten hatte, wurde gestern von Richter Tuthill zu lebenslänglichr Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Mörder hatte nach vollbrachter That Hand an sich selbst gelegt, genas aber nach wochenlanger Krankheit. Die entsetzliche Bluthat hatte damals große Entrüstung hervorgerufen. Williams war ein Trinker, der seinen Lebensunterhalt von dem Verdienste seiner Frau bestritt. Die Ermordete war bei der „Black Crook"-Ballet-Gesellschaft angestellt gewesen.

Die Angestellten sind schuld.

An der Leiche des bei dem Eisenbahnunfall in Manteno, Ill., am 18. d. M. getödteten Albert J. Scholter aus Ripley wurde gestern von dem Hilfscoroner Buckley ein Inquest abgehalten. Das Verdict der Coronersgeschworenen lautete dahin, daß die drei Angestellten der „Big Four"-Bahn, nämlich der Locomotivführer Thomas Ames, Condukteur W. E. Tyner und Signalwärter Orville Duncan, für das Bahnunglück und demzufolge den Tod des gedachten Scholter verantwortlich seien.

Falschmünzer verhaftet.

Schon seit längerer Zeit waren die Beamten des Bundes-Geheimdienstes auf das Treiben einer Falschmünzerbande aufmerksam geworden, die zahlreiche falsche Silberdollars an der Westseite in Circulation gebracht hatte. Die Nachforschungen sollten gestern von einem außerordentlich günstigen Erfolge gekrönt werden. Capitän Porter entdeckte in dem Hause No. 79 S. Aberdeen Str. eine vollständige Falschmünzerwerkstätte, die auf's Reichhaltigste mit allen erforderlichen Geräthschaften ausgestattet war. Gleichzeitig wurden in einem anstoßenden Zimmer zwei junge Leute, Namens William O'Kelly und Leonard L. Sievert verhaftet, ehe sie an Widerstand denken konnten. Beide lagen noch in ihren Betten, als die Beamten die Wohnung betraten. Die Ueberraschung war vollständig gelungen. Bundescommissär Hoyne wird die Verhafteten in den nächsten Tagen einem eingehenden Verhör unterwerfen. Bis dahin stehen beide unter einer Bürgschaft von je $2500.

* Rev. Edward Joseph Dunne, der bekannte Pastor von „All Saints Church", an 25. Place und Wallace Str., ist vom Papst Leo dem Dreizehnten zum Bischof von Dallas, Tex., ernannt worden. Pater Dunne erhielt gestern Nachmittag das päpstliche Ernennungsdecret. Der neue Bischof, welcher übrigens einen Vollbart trägt, ist 45 Jahre alt und aus Tipperary, in Irland, gebürtig.

*Der Dachdecker Edward C. Douglas, wohnhaft No. 2965 S. State Str., hat seine Zahlungen eingestellt, und sein Vermögen zu Gunsten seiner Gläubiger an David H. Kolbin übertragen. Bestände und Verbindlichkeiten werden auf je $5000 veranschlagt.

* C. S. Thornton hält seine Erwählung zum Präsidenten des County-Schulrathes für so sicher, daß er in dieser Eigenschaft bereits auf heute eine Versammlung einberufen hat. Seine Gegner werden derselben jedoch fernbleiben und der County-Schulrath wird nicht eher wieder in beschlußfähiger Anzahl beisammen sein, bis zu der in vier Wochen stattfindenden, regelmäßigen Versammlung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tischler und Tinsmiths, welche etwas Capital einlegen, erhalten dauernde Contractarbeit bei hohem Verdienst. Näheres 94 LaSalle Str., Zimmer 45.

Verlangt: Tüchtiger Mann mit etwas Capital als Sicherheit, muß Geschäft selbständig führen können, Eigenthümer verreist. Näheres 120 W. Adams Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 1179 W. 12. Str.

Verlangt: Bäcker. 2707 Wentworth Ave.

Männer an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen und Stellen anzunehmen, die monatlich $75, $85, $90, $95, $100 bis $125 bezahlen. Sofort nachzufragen Telegraphen-Superintendents Office, 175 5. Ave. 27jplw

Verlangt: Dienstmänner für die Chicago Commissary Co., nur solche mit guten Zeugnissen und willens zu arbeiten, brauchen anzufragen. Chicago Commissary Co., 146 Franklin Str., Zimmer 4. mdo

Verlangt: Pelz-Zuschneider und Nagler. 211 State Str., Zimmer 60.

Verlangt: Erster Klasse Bushelmann, sofort. 1218 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher, auf Reparatur. 942 Clybourn Ave.

Herren für den Eisenbahn- und Telegraphendienst. Das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen, wenn tüchtig. Monatlicher Gehalt $75, $80, $90, $100, $125, $150. General-Offices 175 5. Ave. Ecke Monroe Str. nehmt Elevator. 27jplw

Verlangt: Ein Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 82 W. Madison Str.

Verlangt: 50 Arbeiter für Ver. Staaten Regierungs-Arbeit, 750 Meilen südlich. Keine Contrakt-Arbeit; lohnende Beschäftigung für den Winter garantirt. Billige Reise. Central-Arbeiter-Bureau, 209 E. Van Buren Str. mdo

Verlangt: Ein guter junger Mann mit Erfahrung an Cakes. 508 Ogden Ave.

Drei junge Männer an unseren Linien das Telegraphiren zu erlernen und Stellen zu übernehmen. Monatlicher Gehalt $75, $100 bis $125. Telegraph-Superintendents Office 175 5. Ave. 27jplw

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmf,bw

Verlangt: Ein williger Junge in einem Landstädtchen die Conditorei und Bäckerei zu erlernen (Tagarbeit). 137 Wells Str. dmi

Verlangt: Agenten. 334 Melrose Str. dmi

Verlangt: Agenten, freie Ausrüstung. Photographen-Atelier, 20 Clybourn Ave. 25jp2w

Verlangt: 2 gute unverheirathete Flickschneider finden Beschäftigung. 6923 Avenue B, Parkside, nahe der Weltausstellung. mdmi

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18jpbw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. [illegible]

Verlangt: Kürschner, erfahrene Arbeiter, auch Nagler. S. Glaß & Co., 206 State Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, um im Store an Reparaturen zu arbeiten. 206 E. Ohio Str., Ecke Clark. dmdo

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann, mit etwas Capital (welches sicher gestellt), erhält Anstellung in unserer Fabrik bei gutem Gehalt und Geschäfts-Antheil, englisch nicht erforderlich. 94 LaSalle Str., Zimmer 45.

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Küche behilflich zu sein, muß Erfahrung haben. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schneider an Kunden-Röcken, bei der Woche. 1220 VanBuren Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher, für Reparatur. 384 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge, welcher mit Pferden umgehen kann. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 1410 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 4753 Laflin Str., nahe Ashland Ave.

Knaben an unseren neuen Linien das Telegraphiren zu erlernen und Stellen anzunehmen, die monatlich $50, $60, $70, $80, $90 und $100 bezahlen. Sofort nachzufragen Telegraph-Superintendents Office, 175 5. Ave. 27jplw

Verlangt: Junger Mann. $12 die Woche. $25 Sicherheit. A. B. 195, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Butcher; muß guter Wurstmacher sein. 1017 31. Str.

Verlangt: Ein guter Mann, der englisch spricht, um einen Bäckerwagen zu treiben. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Schneider. Kommt fertig zur Arbeit. 75 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Rockschneider und einer auf Reparaturen. 384 Belden Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten und Agentinnen werden für den Verkauf von Medicinen verlangt. Klinik, 133 Wells Str., Ecke Ontario Str. mdfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Mädchen an unseren neuen Linien das Telegraphiren zu erlernen und Stellen anzunehmen, die monatlich $50, $60, $70, $80, $90 und $100 bezahlen. Sofort nachzufragen Telegraph-Superintendents Office, 175 5. Ave. 27jplw

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Cloaks. 712 Racine Ave. mdo

Verlangt: Pelz-Näherinnen an Maschinen und bei Hand. S. Glaß & Co., 206 State Str.

Verlangt: Putzmacherin. 774 21. Str., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrene Büglerin an Damenkleidern; andere brauchen nicht vorzusprechen. Johnson & Ostenrieder, 3032 Wentworth Ave.

Damen telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und Stellen anzunehmen, die monatlich $50, $75, $85, $90, $95, $100 bis $125 bezahlen, sofort nachzufragen. Telegraphen-Superintendent, 175 5. Ave. 27jlw

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Cloaks. 356 Clybourn Ave. mdmi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Privatfamilie. Frau Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Nettes reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 33 E. Pearson Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 4524 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2829 Archer Ave. —sa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, Lohn $5. 4557 Ellis Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches auch zu Hause schlafen kann. 360 W. Lake Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen 14—16 Jahre alt, im Hause zu helfen und einem Baby aufzupassen. 525 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 559 27. Str., Saloon.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. mdfr

Verlangt: Von guter Familie, ein Mädchen bei 2 Personen in der Familie. 15 bis 16 Jahre. 509 N. Clark Str.

Verlangt: Reinliches und williges Mädchen für Hausarbeit, amerikanische Familie. 871 W. Adams Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen sofort 3822 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532½ W. VanBuren Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen am Ofen, welches auch beim Kochen behilflich ist. 415 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 204 E. North Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 365 5. Ave.

Verlangt: Mädchen, gewöhnliche Hausarbeit, mit kleinem Kind. 756 W. Superior Str.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin für Herrn, Norddeutsche wird vorgezogen. 453 Seminary Ave., 4. Flur.

Verlangt: Sofort, ein zweites Mädchen für die Küche, 120 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 369 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 110 Sheffield Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., mittlerer Flur. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3557 S. Halsted Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 124 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Nachzufragen von 10 Uhr Morgens, 445 La Salle Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in kleiner Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Eine ältere Haushälterin bei einem Wittwer mit kleiner Familie. 4455 Atlantic Str., 7 Uhr, bei Titian Monch. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. mdofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann. 528 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Boardinghaus. — 708 Centre Ave. dmi

Verlangt: Eine Köchin und ein Zimmermädchen. 85 Plymouth Place, nahe Harrison Str., Merchants Hotel. dmi

Verlangt: Eine gute Köchin in kleiner Familie. Guter Lohn. 3210 Calumet Ave. —do

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Zu erfragen 216 Schiller Str. dmi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäusern, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 S. Halsted Str., Schells. 4jr,1m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29ag1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich [illegible]

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 536 Orchard Str., Ecke Frederick.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für erste Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Bezahlung. Zu erfragen 5931 Dickey Str., Englewood.—sa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen kann, für eine Privatfamilie, braucht nicht zu waschen. 891 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 60 Center Str. mdfr

Verlangt: Eine tüchtige Waschfrau. M. Solon, 186 Wells Str. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 510 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: 16jähriges Mädchen bei Kindern und in Hausarbeit zu helfen. 1416 Montana Str., nahe Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 397 Marshfield Ave. dmdo

Verlangt: Junges Mädchen für Diningroom, guter Lohn. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 41—43 E. Chicago Ave. dmi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. Lieslers Halle, 632 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen, Waschen, Bügeln. 3639 Michigan Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heimath. 3621 Halsted Str. dmi

Verlangt: Restaurant-Köchin, 2 Mädchen für Wäsche, Hausarbeit. 180 Randolph Str. 22jplw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit, guter Lohn. 994 Hinman Str. 21jplw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8jp,3m

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 25jplw

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. 160 Samuel Str. mdmi

Verlangt: Ein ordentliches Kindermädchen. 3208 Forest Ave. mdmi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, verheirathet, sucht eine Stelle in einer Privatfamilie, oder um in einem Store zu helfen, ist willens irgend etwas zu thun. 5607 Bishop Str., Basement. dmi

Gesucht: Apotheker sucht Stellung in Apotheke oder Chemikalienhandlung; spricht deutsch und slavisch. 162 Armitage Ave. dmido

Gesucht: Wiener Brodbäcker sucht sofort Arbeit. 135 E. Mohawk Str. dmi

Gesucht: Ein Schreiner, der imstande ist, Möbel aufs Beste zu repariren und auch Fensterscheiben einzusetzen versteht, sucht Beschäftigung dieser Art. F. Cording, 5738 Carpenter Str. dmi

Gesucht: Verheiratheter Mann, spricht englisch und ist stadtbekannt, sucht Beschäftigung. Gute Referenzen. Kann mit Pferden umgehen. Adresse: K. W. 1, Abendpost. —do

Gesucht: Stelle im Saloon zum Bartenden und reinmachen, besitze gute Zeugnisse. 256 Vine Str.

Gesucht: Ein junger Mann von 22 Jahren, ein Jahr im Lande, sucht Stelle als Bartender, habe schon hinter der Bar gearbeitet. Hermann Brunner, 23 W. Madison Str., oben. mdo

Gesucht: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, wünscht stetigen Platz in einem Saloon, am liebsten mit Kost und Logis. Joe Schamm, 2800 Wallace Str.

Gesucht: Junger erfahrener Küfer mit guten Referenzen, sucht Stellung in Brauerei oder Weinhandlung. C. Erni, 482 Southport Ave. mdo

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung als Buchhalter. 50 W. Randolph Str

Gesucht: Starker guter Junge, 15½ Jahr, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Adresse A. Wilke, 610 Noyes Str., Evanston, Ill. mdfr

Gesucht: Ehrlicher starker, im Milchgeschäft erfahrener deutscher Junge, sucht Stelle. 130 Orchard Str.

Gesucht: Ein Maschinenheizer sucht eine Stelle, sofort. Offerten: J. 2, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Barkeeper. 478 Wells Str.

Gesucht: Ein deutscher Klempner sucht Stellung; ist auch im Gas- und Dampfröhren-Legen bewandert. 2163 Archer Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Wärterin. 93 Newberry Ave. dmdo

Gesucht: Stellung von einem tüchtigen jungen Mädchen als Haushälterin. Nachzufragen 645 Fletcher Str., Lake View.

Gesucht: Stelle von Mädchen, 18 Jahre alt, für Hausarbeit. Adresse Frida Bode, 38 Woodside Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende ältliche Frau sucht Stelle, kann einen Haushalt führen. 3 W. 20. Str.

Gesucht: Junges gebildetes Mädchen, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, versteht gut mit Kindern umzugehen, gute Näherin, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Adresse 1047 Southport Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung bei einer kleinen Familie, oder als zweites Mädchen, Israelitin. 1045 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht einen guten Platz für Hausarbeit, oder als zweites Mädchen. 735 Girard Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau, 25 Jahre alt, sucht Stellung in einer besseren Familie. Adresse J. 25, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Plätze für Mittwoch und Donnerstag. 44 Emma Str., Hinterhaus, Emertig.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in Privat oder Laundry. 3055 Keeley Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Wäsche wird zur Besorgung in's Haus genommen. 50 Burling Str., Hinterhaus.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 440 Larrabee Str. midofr

Gesucht: Eine deutsche Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause, auch für Geschäfte. Offerten bitte 66 Carpenter Str., Zimmer 8, eine Treppe.

Gesucht: Eine Wittfrau mit einem Kind, sucht einen Platz als Haushälterin, sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Offerten N. 2, Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Hotel. Adresse J. 46, Abendpost.

Gesucht: Eine gelernte Köchin sucht Stellung, Businesslunch oder Restaurant. Offerten N. 16, Abendpost. midfr

Gesucht: Eine saubere, respectable Frau sucht Stellung als Haushälterin. 322 Sedgwick Str.

Gesucht: Junges, anständiges, gebildetes Mädchen, welches zwei Monate im Lande ist, Schneiderei gut versteht und in der Wirthschaft bewandert ist, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau, Erzieherin, Krankenpflegerin oder dergl. Möchte auch bei Hausarbeit mithelfen, am liebsten auf der Westseite. Zu erfragen bei A. Wiltzinska, 742 Hinman Str.

Gesucht: Mädchen für Geschäft und Privatfamilien sind stets zu treffen 375 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 635 N. Halsted Str.

Gesucht: Wärterin sucht Stelle bei Wöchnerin. 134 Willow Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von lang etablirten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen. Spezialität: Gebärmutterleiden, Tumors, Unregelmäßigkeiten, behandelt mit sicherem Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21jpbw

Frau J. Zabel,
Frauenarzt und Geburtshelferin,
ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten.
277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 8jplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jadw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Grocerystore zu Eurem eigenen Preis, umständehalber. 475 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave.

Dringender Verkauf: Eck-Grocery-Store, Vorrath, Einrichtung, Pferd und Wagen, ohne Concurrenz, immer gut zahlend und lange etablirt, nur $425, billig für $800, auch auf Zeit. 1199 W. 12. Str., Ecke Campbell.

Muß verkauft werden: Feinster Grocerystore auf Nordseite, keine Concurrenz, gute Privatnachbarschaft, nur $375, werth doppelt, beste Gelegenheit in Chicago auch auf Zeit. Näheres bei Fred. Bender, 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Billig! Billig! Für $290 kauft Ihr einen schönen Grocery-, Tabak-, Cigarren-, Candy-, Bäckerei-, Laundry-, Obststand- und Schulutensilien-Store. 126 Colorado Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket. 3016 Butler Str. mdo

Zu verkaufen: Guter Grocerystore in deutscher Nachbarschaft, wegen Krankheit, Lease bis Mai 1895. Offerten unter N. 5, Abendpost.

Zu verkaufen: Cigarren-, Confectionery-, Bäckerei-, Schreibmaterialien-Store mit Wohnzimmer, an Sedgwick Str., nahe North Ave. O. 19, Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon ohne Concurrenz, Brücke- und Depot-Trade, krankheitshalber, 2 Jahre etablirt. Offerten unter J. 49, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Grocerystore, sehr billig. 105 Hoffman Ave. mdfr

$150 kaufen, wenn sofort genommen, einen gutgehenden Cigarren-, Tabak-, Confectionery-, Bäckerei- und kleine Groceries-Store, billig für $250. Miethe $9, für Store und vier schöne Zimmer. Kommt und überzeugt Euch. 623 Elston Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Tabak-, Confectionery-, und Spielzeug-Geschäft. Gute Lage. 190 W. Chicago Ave.

$225 kaufen einen $450-Delicatessen-, Cigarren-, Tabak-, Candy-, Stationery-, Spielwaaren- und Notion-Store. Sehr gute Geschäftslage in deutscher Nachbarschaft; feine Einrichtung und großer Waarenvorrath von allen Sorten. Miethe, mit vier schönen Zimmern, $18. Kommt sofort. Muß verkaufen. — Nachzufragen 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon an der Südseite, mit Billard und Pooltisch, wegen Krankheit. 4734 State Str. 26jplw

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon mit 8 Zimmern, guter Geschäftsplatz, billige Miethe, gute Lease. 593 Clybourn Ave. dmdo

Zu verkaufen: Ein Saloon, beste Lage, mit oder ohne Stock, nehme auch einen Partner. 396 S. Clark Str. dmi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Nachzufragen Birk Bros. Brewing Co., 101 Webster Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein großer Store, Grocerie, mit Vorrath, billig wenn gleich genommen. 3514 Emerald Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein Saloon, infolge Todesfalls in der Familie. Es lohnt sich vorzusprechen. 3846 Cottage Grove Ave. 26jplw

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, billig, wenn sofort übernommen. 208 W. Adams Str. dmi

Zu verkaufen: Saloon an der Südseite, Hauptgeschäftsstraße, lange etablirt, unter halbem Werth, mit sehr kleiner Anzahlung. Strumpf & Co., 215 Clybourn Ave. dmido

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft wegen Krankheit sehr billig. 706 Elk Grove Ave., Basement. —mi

Zu verkaufen: Kohlen-Office, altes Geschäft, mit 2 Jahre Lease, 2 Pferden und 2 Wagen, billig, wenn gleich genommen. Nordseite. A. B. 250 Abendpost. 23jplw

Zu verkaufen: Billig, Schuhgeschäft mit Repairshop, gute Kundschaft, billige Rente, und zwei Lotten wegen Abreise. 1472 Milwaukee Ave. 22jplw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfargen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Frontzimmer für ein Ehepaar oder zwei Herren, mit extra Eingang, Bad und Gasbeleuchtung. Nachzufragen bei Mrs. Ritter, bis Sonntag, 254 W. Division Str.

Zu vermiethen: 572 und 574 Wells Str., 3 und 4 Zimmer-Flats, neu tapezirt, $12, offen. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. —sa

Zu vermiethen: Freundliches Bettzimmer an Herrn oder Dame, mit Badezimmer, billig. 10 Beethoven Place, oben, nahe Sedgwick und Division.

Zu vermiethen: Große und kleine Wohnung. 837 W. Division Str. 27jplw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 150 Ontario Str.

Zu vermiethen: Front- und Bettzimmer, nebst Closet, billig. 235 Sedgwick Str., unten

Zu vermiethen: Ein dreieckiger Store für Restaurant, Tabak, Cigarren und News oder Notions. 61 N. Clinton Str.

Zu vermiethen: Ein gemüthliches und comfortables Heim für anständige Leute. 546 Milwaukee Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung, $4 den Monat. Vorzusprechen zwischen 6 und 8 Uhr Abends, 362 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25. 339 Sedgwick Str. mdo

Zu vermiethen: Hübscher Parlor mit Schlafzimmer, neu eingerichtet, ebenso ein kleines Frontzimmer. 290 Wells Str.

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer. 193 N. Halsted Str. momi

Verlangt: Eine oder zwei junge deutsche Roomers. 31 Austin Ave., 2. Flur. dmi

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer für Herren. Gas und Bad. 43 Rush Str. dimi

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer zur leichten Haushaltung für junges Ehepaar. 343 Wells Str. di—sa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. 22jplw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aelterer Wittwer wünscht Zimmer, am liebsten bei alleinstehender Dame. Adresse J. 42, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englischen für Herren und Damen, sechs Stunden wöchentlich, für $2 per Monat. Wir haben mehr Lehrer und mehr Schüler, als alle anderen Schulen dieser Art in Chicago. Unsere langjährige Erfahrung befähigt uns, die besten Resultate zu erreichen, und die 603 Schüler des vergangenen Jahres werden bezeugen, daß sie völlig befriedigt wurden. Tag- oder Abendschulen, Einzel- oder Klassen-Unterricht, sowie Special-Lehrer für Unterweisung im Buchhalten, Maschinenschreiben, Zeichnen, u. s. w. Holt Euch Circulare. Jetzt ist Zeit zu beginnen. Niffins Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 30ag1m

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 12jpbw

Zither- und Guitarren-Unterricht ertheilt Alois Ploner, Dirigent des Columbia- und Arion-Zither-Clubs. 594 Wells Str. 23jplw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jp6m

$20 Demjenigen, der mir dauernde Arbeit in Saloon oder Country-Brauerei verschafft. Offerten N. 6, Abendpost.

Achtung! Wir haben unsere Frauen-Klinik von 742 Milwaukee Ave. nach 133 Wells Str. verlegt. Siehe großes Inserat. Das Directorium. —sa

Herr Ottomar Rambach wird ersucht, 888 W. Lake Str. vorzusprechen. dmdo

Alle Arten Cloaks werden auf Bestellungen gemacht, Plüsch Cloaks gesteamt und reparirt. 811 Milwaukee Ave. mdmi

Herr Robert Blume, Bäcker aus Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne collectirt. Schadenersatzklagen. Rath frei. Zimmer 1110 112 Dearborn Str. 2jplm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12jplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Lotten in Harvey, $75.— Auserlesene Residenz-Lotten, $75 und aufwärts; Bedingungen: $10 Baar, Rest $5 per Monat. — Inside-Lotten nur $3 per Fuß; Eck-Lotten weniger als $5 per Fuß. — Ueber 400 Lotten verkauft. — Harvey hat 16 Fabriken, ist nur 2½ Meilen südlich von den Stadtgrenzen gelegen, und hat über 5000 Einwohner. Unsere Lotten liegen innerhalb 5 Blocks von dem dicht angebauten Theil der Stadt, zehn Minuten Weg nach den Straßenbahnen. — Vollständiger Abstract of Title frei mit erster Zahlung. — Wir leihen Euch Geld zum Bauen. — Mehrere Brickhäuser in unserer Subdivision erbaut. Wir haben ein elegantes 2stöckiges Framehaus auf monatliche Abzahlungen von $10 zu verkaufen. Frei-Tickets. A. Speight, Eigenthümer, 143 La Salle Str., Zimmer 71, Major Block.

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

18-Zimmer-Brickhaus, nahe Lincoln Park	$5200
2-stöckiges Holzhaus	2150
Cottage, Speicher, und Keller	1500
Geschäftsecke, 50 bei 125	2300
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave.	4500

Ferner vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Lotten nahe Douglas Park, $650 aufwärts, an kleine Anzahlung; auch Häuser, welche 10 Procent Zinsen bringen, zu herabgesetzten Preisen. — Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 1jplm

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Delicatessen- und Bäckerei-Geschäft. 833 Otto Str., Lake View. 23jp7t

Zu verkaufen: Lot und 2 Häuser, Hauptstraße, Miethe $600, für $4600. Näheres 730 Lincoln Ave. 26jplw

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 731 Clybourn Ave. 26jplw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mij,bw

Farm zu verkaufen: Ich beabsichtige, meine in Wisconsin gelegene Farm mit Vieh und Inventar, Alterswegen, zu verkaufen. Es sind 80 Acker unter Cultur, 40 Acker Holzland, 2 Meilen von der Stadt und Eisenbahn. Näheres bei C. E. Freitag, Mauston, Wis. 8jl,3mtja

Zu verkaufen: Zwei schöne Nordseite-Ecklotten an Oakdale Ave., billig. John Drucker, Canal und Kinzie Str. mdfr

Zu verkaufen: Drei Stores und 6 Flats und ein Haus an Ogden Ave. und Polk Str., billig, Zimmer vermiethet mit einer jährlichen Netto-Rente von $2400. John Drucker, Canal und Kinzie Str. mdfr

Zu verkaufen: Stadt-Lotten, $275 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Hypotheken werden gekauft und verkauft. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bargain, nur für eine Woche, Lot an Nelson Str., werth $950, für $800; Lot an Ashland Ave., werth $1500, für $1300; Lot an Lincoln Ave., werth $1700, für $1400. Chas. L. Rasoth, Ashland und Noble Ave. midoja

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Zu verkaufen: Drei 7 Procent Mortgages von $500 bis $700, gesichert auf Chicago Grundeigenthum. John Drucker, Canal und Kinzie Str. mdfr

Zu leihen gesucht: $3500 Privatgeld, ohne Agenten, zum Bau, für November. Die Lot ist $1600 werth, das Haus kostet $4500. Adresse J. 1, Abendpost. mija

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Zu verkaufen: Ein elegantes Parlorbett mit Haarmatratze, Federbett und 8 Rouleaux, alles in gutem Zustande. 52 Beethoven Place, 2. Flur.

Zu verkaufen: Plüsch Parlor-Einrichtung, 6 Stück, wird auch einzeln verkauft, wenn gewünscht. 481 N. Hoyne Ave., nahe W. Division Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $115 für ein elegantes, beinahe noch neues Upright Piano bei Aug. Groß, 636 Wells Str. 25jplw

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, nur $125 baar, spottbillig. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 21jplw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Feiner Pooltisch $75, feines Set Saloon-Fixtures, großer Heizofen, Cash Register. 108 W. Adams Str. mido

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Stock. 1257 Lincoln Ave. 27jplw

Zu verkaufen: Drei schöne Waagschalen, Eisbox, Patent-Geldschublade u. s. w., spottbillig. Linke, 567 Wells Str.

Gelegenheit: Feiner Dressing Case $7.50, eleganter viereckiger Gold Coin Heizofen, aufrechtes Foldingbett mit Spiegel. 106 W. Adams Str. mdo

Zu verkaufen: Ein Küchenofen mit Wasserfront und ein Waschofen, billig. 152 Dayton Str., 3. Flur. dm

Zu verkaufen: Schreibpult, billig. 47 Bissell Str. modimido

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 22jplm

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Goutevenier. 15d3lj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heu, Pferd, Buggy und Geschirr, billig, wenn sofort genommen. 5429 Ashland Ave md

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd und ein fast neuer Wagen, passend für irgend ein Geschäft. Zu erfragen 91 Ferdinand Str., Harlem P. O., Oak Park, Ill.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. 547 N. Clark Str., zwischen 8 und 11 Vormittags. mdfr

Zu verkaufen: Ein Team mit Arbeit. Nachzufragen um 7 Uhr morgen früh, 94 E. Indiana Str.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Verlassens der Stadt. 29 Starr Str. mdo

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, habe keinen Gebrauch dafür. 979 Milwaukee Ave. momifr

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel sowie alle Sorten Tauben, Käfige, importirten Samen; alles zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11jp1m,mmf

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: In Manufacturing-Geschäft $150, Anzahlung $50. A. B. 200, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner als Carpenter-Contractor. Offerten J. 16, Abendpost.

Der schwarze Koffer.

Geschichte eines Mordes
erzählt von dem, der den Mörder ausfindig machte.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von
Emmy Becher.

(Fortsetzung.)

In Wirklichkeit hatte denn also die Behörde, die ich imStillen mit so überlegenem Hohn betrachtet hatte, so rasch gearbeitet, als es ihr unter diesen Umständen möglich gewesen, indeß ich, der sich auf seinen Erfolg so viel einbildete, nur ein Werkzeug in der Hand eines Mannes gewesen war, der mich an Schlauheit weit übertraf. Doch hatte ich die Fährte, auf die er mich gewiesen, verlassen, sobald ich Herr sämmtlicher Thatsachen geworden war, und hatte ihn nun gänzlich übertrumpft, worauf ich mit Recht stolz sein durfte. Das war Austin Harveys Meinung nicht gewesen, daß ich ihn selbst als den Schuldigen brandmarken sollte! Was hatte ich nun zunächst zu thun? Konnte ich beweisen, was ich glaubte? Sollte ich sofort zum Polizeivorstand gehen und die Anklage einreichen? Welches waren meine Belege für Austins Schuld? Ein Kofferzettel, den ich in seiner Rocktasche gefunden hatte; eine ausgefüllte Schleife in einem Buchstaben; ein Knoten, der vor acht Tagen aufgeknüpft worden war!

Und Philipp war bereits verhaftet; der schwerste Verdacht lastete in seinem ganzen Umfang auf ihm, und höchst wahrscheinlich legte er ein Bekenntniß seiner Schuld ab. Höchst wahrscheinlich eilte Austin Harvey schon in dieser Stunde der vollsten Sicherheit entgegen. Die Vorstellung, daß trotz meinen Entdeckungen die Sache schlimm ausfallen, Austin sich retten, Philipp verurtheilt werden und Niemand mir glauben werde, bemächtigte sich meiner, und diese Vorstellung brachte mich dem Wansinn nahe.

Die ganze Nacht rannte ich in den Straßen hin und her, und nachdem ich einen Schutzmann zur Bewachung des Austin'schen Hauses aufgestellt hatte, fuhr ich mit dem ersten Zug nach London zurück. Seit der Nacht im „Sarazenenhaupt", die auch keineswegs ungestört gewesen war, hatte ich kaum mehr geschlafen. Nach dieser hatte ich eine Nacht auf dem Canal, eine zweite Nacht auf dem Canal zugebracht, und nun trieb ich mich in den Straßen von Southend umher. Und doch war ich nicht müde; das Jagdfieber hielt mich aufrecht.

29. Capitel.

In London begab ich mich zuerst in meine Wohnung, und zwar in der geheimen Hoffnung, Austin Harvey könnte dort auf mich warten. Ich war kaum überrascht, als diese Hoffnung sich als trügerisch erwies, denn daß sie aller vernünftigen Begründung entbehrte, hatte ich mir immer gesagt und mich deshalb nicht allzu sehr darauf verlassen gehabt. Somit begab ich mich nach dem Scotland Yard und wurde mit Leichtigkeit des Beamten habhaft, dem der Fall vom „Schwarzen Koffer" übertragen worden war; denn ich habe Bekannte genug unter den dortigen Fahndern.

Alle Welt sprach von dem Fall und jubelte über die Verhaftung, und Bunsby, der die Geschichte in's Werk gesetzt hatte, war der Held des Tages.

„Ja freilich," sagte er zu mir, „die Sache ist jetzt mit Fausthandschuhen zu greifen. Nachdem wir einmal den richtigen Fingerzeig erhalten hatten, lag gar keine Schwierigkeit mehr vor. Ich wollte nur, man hätte die alte Frau in Paris früher zum Reden gebracht, denn mit der Tochter war nichts anzufangen. Sobald ich einmal von dem Neffen wußte, ging es mit vollen Segeln vom Fleck, und wir fingen den Kerl, als er uns eben entlaufen wollte — um ein Haar hätte er uns ein Schnippchen geschlagen."

„Und Sie sind ganz sicher, daßSie den richtigen Neffen haben?" fragte ich.

„Sicher! Ja natürlich! Uebrigens hat er gestanden."

„Hat er, wirklich?" rief ich und stieß unwillkürlich einen Fluch aus. „Der armeTropf! Gott stehe ihm bei!"

Der Ausruf war mir wider Willen entfahren, und HerrBunsby faßte mich erstaunt und entrüstet in's Auge. Zwei oder drei von den anderen Polizisten, die im Zimmer waren, traten neugierig näher.

„Sehen Sie," sagte ich, „diese Geständnisse sind französische Mode, und ich vermuthe stark, man hat ihm die Hölle tüchtig heiß gemacht. Das thut zwar nichts zur Sache, aber hörenSie wohl, was ich Ihnen sage: Ich habe im Interesse der Familie mit dem Fall zu thun gehabt, und möchte Ihnen rathen, nicht gar so sicher anzunehmen, daß Sie den Richtigen haben. Für alle Fälle wäre es gut, wenn Sie denBruder auch verhafteten, möglich, daß sich seine Betheiligung an dem Verbrechen herausstellen würde."

Ein allgemeines Hohngelächter brach los. Polizisten nehmen im Allgemeinen nicht gerne Rath von Privatfahndern an; sie hegen ein Mißtrauen gegen diese und sehen in ihnen nur Irrlichter auf dem Sumpfe des Verbrechens, an Stelle des klaren Scheines, den die Blendlaterne des zünftigen Polizisten darüber verbreitet.

„Das zeigt wieder einmal," bemerkte Herr Bunsby lehrhaft, „daß Leute wie Ihr sich nicht in unsere Angelegenheiten mischen sollten. Vermuthlich beziehen sich Ihre Aeußerungen auf Herrn Austin Harvey, denVikar. Nun, ich habe mich sehr eingehend mit der Sache befaßt und demzufolge auch Erkundigungen über diesenHerrn eingezogen, obwohl kein Hauch desVerdachtes gegen ihn vorlag. Er ist ein hochgeachteter Geistlicher, und war überdies in der Nacht, da der Mord geschah, zu Hause, in seinem eigenen Bett! Da haben Sie es!"

Herr Bunsby spreizte sich mit den Händen in den Hosentaschen und sah mich triumphirend an.

„Sie wissen das alles gewiß?" fragte ich.

„Ganz gewiß. Machen Sie keinen Versuch, uns irre zu führen; es lohnte wirklich nicht der Mühe. Die Sache liegt auf der Hand und ist so einfach, wie daß zweimal zwei vier ist. Philipp Harrey hat den Mord begangen, und Philipp Haraey wird dafür gehangen!"

Was war mit dem Mann zu machen? Nichts, wenigstens jetzt nichts, und ein krankhaftes Gefühl der Hilflosigkeit überkam mich. Mit einemmale fühlte ich, daß ich todtmüde war, und in einer Gemüthsverfassung, die man füglich Verzweiflung nennen konnte, ging ich nach Hause.

30. Capitel.

Während ich mich mühsam dieTreppen hinaufschleppte, sagte ich mir immer wieder vor, alles sei vergebens und das Gesetz müsse seinen Lauf haben. Bei Licht betrachtet hatte ich keinen persönlichen Antheil an der Sache, und wenn die Behörden einen Mißgriff machten, hatten sie allein die Verantwortung zu tragen. Schließlich war er der erste nicht, der unschuldig gehängt wurde, und wenn er sich eines Verbrechens, das er niemals begangen, schuldig bekannte, so war es seinSchaden. Ich mußte ihn einfach seinem Schicksal überlassen, und doch —

Ich öffnete die Thüre meinesWohnzimmers und vor mir stand Austin Harvey.

Ja, er war es, und zwar stand er hinter dem Tisch zwischen den beiden Fenster mit dem Gesicht gegen das Licht, was mich aber nicht hinderte, zu bemerken, wie blaß und abgehärmt er aussah, und wie die Fiebergluth aus seinen hellen, blauen Augen leuchtete. Die Arme über die Brust gekreuzt, stand er da in seinem langen Pastorenrock, kraftvoll und hübsch, und in seiner ganzen Haltung lag eisener Ruhe.

„Was gibt es?" fragte ich, sobald ich zu Athem gekommen war. „Weshalb sind Sie hier, Herr Harvey? Was wollen Sie von mir?"

„Ich möchte Sie sprechen," versetzte er dumpf, „und eine Frage an Sie richten. Ist es wahr, daß Philipp verhaftet ist?"

„Natürlich ist es wahr," gab ich ihm sofort zurück, ohne zu beobachten, ob sein Ton wirklich ein fragender gewesen. „Sind Sie zu mir gekommen, um mich danach zu fragen?"

„Mein Kommen hat noch andere Zwecke," erwiderte Austin drohend. „Ich glaube, daß es wahr ist, obwohl ich die Morgenblätter nicht gelesen habe; ich wagte nicht, mir eins zu kaufen. Haben Sie eine Zeitung,"

„Nein, aber ich weiß, daß Philipp gefangen ist. Seine Schuld gilt für bewiesen und in acht bis vierzehn Tagen wird er am Galgen hängen. Und nun sagen Sie mir, Sie Todtschläger und Brudermörder, weshalb kommen Sie hierher und winseln mir vor? Machen Sie, daß Sie nach Hause kommen und das Mädchen heirathen, das Ihren Bruder liebt."

Während des Sprechens hatte ich mich dem Glockenzug, dem einzigen, der sich im Zimmer befand, nähern wollen, Austin aber hatte den Zweck meiner Bewegung erfaßt und sich vor der Ecke, der ich zustrebte, aufgepflanzt.

„Sie möchten mich festnehmen lassen," sagte er wegwerfend, „aber diesmal, guter Freund, werden Sie sich gedulden müssen, so lange es mir beliebt."

Seine Ruhe hatte etwas Unheimliches, und ich fühlte mich gezwungen, ihn anzuhören. Ich sah ihm fest in die Augen und ersuchte ihn, sich auszusprechen.

„Sie glauben also ernstlich und aufrichtig," sagte Austin, „daß Philipp Harvey verurtheilt werden wird?"

„Ja, er hat ein Geständniß abgelegt."

„Und die Behörden glauben an seine Schuld?"

„Gewiß, ich aber weiß, daß Sie der Mörder sind, Sie Feigling."

„Und weshalb wollen Sie mich verhaften lassen, wenn Sie Ihre Anklage nicht beweisen können?"

„Das wird sich finden," versetzte ich wüthend. „Die Wahrheit muß doch an den Tag kommen."

Ehe ich diese Worte ganz herausgebracht hatte, war Austin auf mich zugestürzt und preßte mir seine große, kräftige Hand auf den Mund. Er riß mich zu Boden, und ehe ich einen Laut von mir geben konnte, band er mir die Hände mit einem seidenen Taschentuch. Die Arbeit wurde rasch und gut ausgeführt, und dann umschnürte er meine Beine mit dem Tischteppich. Hilflos war ich der Riesenkraft des Mannes preisgegeben, und auch in diesem Augenblicke mußte ich wieder denken, wie richtig meine Vermuthung in Beziehung auf den Kampf in Paris gewesen war; er hätte mich damals mit Leichtigkeit zermalmen können.

Nachdem er mit dem Binden zu Ende war, stand er auf, stellte sich vor mich hin und zog mit der linkenHand langsam einen blanken Revolver aus der Hosentasche. Beim Anblick einer solchen Waffe in der Hand dieses Menschen mochte ich nicht ganz Herr meines Gesichtsausdruckes sein.

„Keine Angst", sagte er in schwermüthigem Ton. „Tödten werde ich Sie nur, wenn Sie selbst mich dazu zwingen."

(Fortsetzung folgt.)

— „Weshalb möchtest Du, daß unser Begräbnißplatz am anderen Ende des Friedhofes läge," frug die Mutter ihre Tochter Bertha. „Unser Platz hat doch mindestens eine ebenso schöne Lage wie die am anderen Ende." — „Ich weiß wohl," entgegnete Bertha, „allein wir sind mit alle den Leuten bekannt, welche die Plätze am unteren Ende haben werden, und ich denke, es ist doch viel schöner unter Leuten begraben zu werden, die man kennt."

England und Rußland in Centralasien.

Die Ereignisse in Siam haben mehr und mehr die Ueberzeugung befestigt, daß das dortige Vorgehen Frankreichs gegen England auf eine gemeinsame, verabredete Action der Cabinette von Petersburg und Paris zurückzuführen ist, zumal sich auch in den letzten Wochen verschiedene Anzeichen bemerkbar gemacht haben, daß Rußland in Centralasien wiederum einmal den Engländern etwas näher auf den Leib rücken will. Damit beginnt auch die centralasiatische Frage von Neuem aktuell zu werden. Es lohnt sich deshalb, die Verhältnisse, unter denen die Engländer und die Russen sich dort gegenüberstehen, etwas zu beleuchten.

Zum Ausgangspunkte der Untersuchung nehmen wir das Uebereinkommen, welches im Jahre 1872 nach in hr. jährigen Verhandlungen England und Rußland zur Abgrenzung ihrer Interessensphären in Asien getroffen haben. Es wurde damals, wie auch bei späteren Unterhandlungen, die Frage erörtert, ob man nicht zwischen den beiderseitigen Grenzen in Inner-Asien ein neutrales, von Keinem in Besitz zu nehmendesZwischengebiet schaffen solle. Indessen wurde dieser Plan fallen gelassen. Dahingegen wurden die Grenzen vonAfghanistan festgelegt,und zwar auf Grund einer von England ausgehenden Proposition. Die hier in Frage kommende bezügliche Grenzfestsetzung erkennt als zu Afghanistan gehörig an: Badakshan mit dem dazu gehörigenBezirk von Wakhan. Nach einer vor einiger Zeit in der Turkestan Gazette gegebenen eingehenden officiösen Darstellung des russischen Standpunktes hätte derzeit Rußland namentlich auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Turkestan, Kaufmann, gegen diese Grenzfestlegung protestirt, da weder Badakshan noch Wakher vorher als dem Emir vonAfghanistan unterstehend angesehen worden seien. Da aber Rußland damals hier noch nicht direkt betheiligt war,auch von vornherein diePamirs als nicht mit in die afghanische Grenze einbezogen erachtete, so wurde derSache geringere Bedeutung beigelegt und, um die Uebereinkunft überhaupt zu Stande zu bringen, die Zustimmung ertheilt.

Die so getroffene Uebereinkunft läßt aber gerade bezüglich der Pamirs eine zweifache Auslegung zu und giebt zu Zweifeln Anlaß, die neuerdings praktisch zu Tage treten. Die Engländer betrachten nämlich nach der Uebereinkunft den nördlichen Quellarm des Amu Darja, den Murghab, alsGrenze von Afghanistan, die Russen dagegen den südlichen Quellfluß, die Pandja; das danach zweifelhafte und jetzt streitig gewordene Terrain bilden eben die Pamirs. Emil Schlagintweit bezeichnet die englische Auslegung als die zweifellos richtige, weil in der grundlegenden Depesche des Lord Granville vom 17. October 1872 ausdrücklich der Sirikal-Arm genannt werde und dieses der nördliche Quellfluß sei. Dieser Thatsache ist aber eine ausschlaggebende Bedeutung nicht beizulegen; denn da in der eigentlichen Uebereinkunft der Quellarm nicht näher bezeichnet ist,wird sie immer eine Deutung nach beiden Seiten zulassen. Die Russen haben ihren Widerspruch gegen die englische Proposition vielleicht gerade in der Annahme fallen lassen, daß der die afghanische Grenze mehr einengende Arm gemeint sei, bezw. gemeint sein könne.

Die Verschiedenheit der Auslegung der Uebereinkunft hat nun in letzter Zeit durch die seit 1872 eingetretene Verschiebung der ostasischen Verhältnisse aktuelle Bedeutung bekommen. Das erste und wichtigste Ereigniß in dieser Beziehung war, daß Rußland im Jahre 1875 das Khanat von Khokand am rechten Ufer des Amu Darja unter dem Namen Ferghana zur russischen Provinz machte und damit seine Grenze bis an diesen Fluß vorrückte. Rußland und Afghanistan wurden dadurch unmittelbare Grenznachbarn zu beiden Seiten des Amu Darja. Auf die Pamirs am rechten Ufer der Pandja dehnte sich die russische Besetzung derzeit thatsächlich nicht aus, nur rückte 1876 der General Skobelew in die nordwestlichen Pamirs ein und drang sogar durch dieselben bis auf chinesisches Gebiet vor; dieses war aber nur ein kurzer Streifzug, und wurde ein Truppencorps in den Pamirs nicht belassen. Im Gegentheil wurden fast unmittelbar nachher die östlichen und südöstlichen Pamirs von Afghanistan occupirt, welches die Bezirke von Shignan und Roshan mit einer Besatzung belegte. DieseBesatzung wurde allerdings 1879 durch einen Sproß der früheren Herrscherfamilie von Badakshan Schazada Hussein wieder vertrieben, aber bald darauf wieder erneuert und seit der Zeit ununterbrochen gehalten. Die Russen lassen in einer officiösen Darstellung diese ersteBesetzung der Pamirs durch Afghanistan einfach unberührt und datiren eine solche erst von 1833. Sie wollen sofort dagegen protestirt und Verhandlungen darüber mit Afghanistan angeknüpft haben, welche aber in Folge der durch die Annexion von Merw gleichzeitig nothwendig gewordenen wichtigeren Grenzregulirungen im Nordwesten nicht zu Ende geführt worden seien. Sie sehen deshalb den fast zehn Jahre ununterbrochen dauernden Besitzstand der Afghanen in den Pamirs als rechtlich belanglos an.

Dafür, daß die Russen neuerdings mit Ansprüchen auf die Pamirs hervortreten, wird als Grund angegeben, daß schon seit längerer Zeit der Emir von Afghanistan, wenn auch fruchtlos,Versuche gemacht habe, durch Emissäre die russische Provinz Ferghana aufzuwiegeln, und daß es deshalb nothwendig sei, zum Schutze der durch diese Beunruhigungen stets in ihrer Existenz gefährdeten Pamir-Kirgisen die Besitzverhältnisse dort festzulegen.Schon im vorigen Jahre recognoscirte der russische Oberst Yonoff mit einem kleineren Detachement die Pamirs und stellte dabei ein Eindringen sowohl der Afghanen von Westen als auch der Chinesen von Osten her fest, welches auf die Absicht einer Auftheilung der Pamirs zwischen Beide schließen ließ. Ein Derartiges aber zuzulassen, hielt Rußland seiner Würde nicht entsprechend, und so rückte der Oberst Yonoff im Juli vorigen Jahres wiederum, und zwar mit stärkerer Truppenmacht, vor, um diejenigen Plätze, auf welche Rußland Anspruch zu haben glaubt, so speciell das Gebiet am rechten Ufer der Pandja, festzusetzen.

Feindliche Zusammenstöße sollten dabei angeblich nach Thunlichkeit vermieden werden und fanden auch mit den Chinesen thatsächlich nicht statt, da dieselben sich auf unbestreitbar chinesisches Terrain zurückgezogen. Die Afghanen sahen sich aber nicht veranlaßt, die von ihnen seit Jahren innegehabte Position ohne Weiteres zu verlassen; bei Samotash am Alichur, einem Nebenfluß des Yeshil-Kul, traf Oberst Yonoff mit der afghanischenBesatzung unter Gulam-Haidar-Khan zusammen. Er versuchte zunächst, auf friedlichem Wege sein Ziel zu erreichen, und forderte den Gegner auf, sich auf das linke Ufer der Pandja zurückzuziehen, natürlich vergeblich. Es entspann sich sodann ein kleines Gefecht, in welchem der Afghanenführer getödtet wurde und die Russen vermöge ihrer Ueberzahl Sieger blieben. Damit war Oberst Yonoff Herr des rechten Pandja-Ufers und der Pamirs. Der Emir von Afghanistan protestirte lebhaft gegen die russische Besetzung der Pamirs und wurde selbstverständlich von den Engländern, welche eine Verletzung der Uebereinkunft von 1872 als vorliegend erachteten, lebhaft unterstützt.

Rechtlich begründen die Russen ihren Anspruch in folgender Weise: Die Pamirs seien zweifellos immer im Besitz des Khans von Khokand gewesen. Rußland sei der direkte Nachfolger des Khans vonKhokand und damit der einzig rechtmäßige Herr der Pamirs, die Uebereinkunft von 1872 schließe die Pamirs nicht mit ein, da in derselben die Pandja als Grenzfluß von Afghanistan angenommen sei. Der Emir von Afghanistan stützt sich dagegen auf seinen zehnjährigen Besitzstand und die Engländer machen daneben, wie bereits gesagt wurde, geltend, daß nach der Uebereinkunft von 1872 der nördliche Quellarm des Amu Darja, der Murghab, als Grenze von Afghanistan zu betrachten sei. Es läßt sich demnach nicht leugnen, daß jede der streitenden Parteien rechtliche Gründe für ihren Standpunkt anzuführen in der Lage ist.

* * *

Unterdessen werden die Abgrenzungsverhandlungen zwischen England und Rußland weitergeführt, und zwar an verschiedenen Punkten. In einem dieser Punkte, in der Kushk-Grenzfrage, ist zwischen dem britischen und dem russischen Commissär ein Abkommen erzielt worden. Die wichtigeren Grenzfragen harren jedoch noch der Erledigung.

Cigarren für Menschenköpfe.

Von dem Abbe Wathelet, dem früheren Feldgeistlichen des französischen Heeres in Dahomeh, der vor einigen Tagen gestorben ist, erzählt das „Echo de l'Armee", nachdem es sein Lob in hellen Tönen gesungen, folgende Geschichte: Eines Tages fehlte es den Truppen gänzlich an Tabak, worüber sich einige Leute beklagten. Der Abee, der immer einigen Vorrath in seinen Taschen hatte, rief die Unzufriedenen zu sich und sagte zu ihnen, er habe noch einige Cigarren, da sie aber so selten seien, müsse er sie verkaufen. Auf die Erwiderung der Legionäre, daß sie kein Geld hätten, fügte er hinzu: Geld? Das will ich nicht. Ich gebe jedem eine Cigarre, der mir den Kopf eines Feindes bringt!" — Am Abend hatte der Abbe viele Cigarren auszutheilen. Als er fertig war, kam noch ganz außer Athem ein Legionär auf ihn zugelaufen und schrie: „Herr Abbe, Sie sind mir zwei Cigarren schuldig!" — „Und warum?" — „Hier sind zwei Köpfe von Dahomehern!" — Die Geschichte muß wohl wahr sein, sonst würde sie das militärische Blatt nicht erzählen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	[illegible]
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.20 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis & Bloomington	8.15 N	6.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 B	* 2.30 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.[illegible]5 N	*10.10 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Waterloo. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Leadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.10 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 B	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 B
Local	* 3.55 N	* 9.45 B
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 B
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 B	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 B	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 B
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.18 B	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 B	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

* Täglich.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 B	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.55 B
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 5.45 PM	10.40 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.05 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.38 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 9.30 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N *10.45 N	* 7.15 B *10.05 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N ‡10.45 N	‡ 7.15 B *10.05 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‡12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. |Ausg. Sonnt. u. Mont.

Amerikanisches Gerichtstheater.

Der Schlußact eines New Yorker Gerichtsdramas.

Der amerikanische Gerichtssaal muß bekanntlich manchen Leuten das Theater ersetzen. Die Dramen, die sich dort abspielen, sind ja oft genug auch sehr „spannend“ und bieten so viel Aufregung und Nervenerschütterung, wie irgend eines der für die amerikanische Bühne bearbeiteten Schauerdramen. Besonders groß ist das amerikanische Gerichtstheater in Ehebruchs-Dramen. Die Dichter der „stärksten“ französischen Ehebruchsstücke müssen beschämt die Harmlosigkeit ihrer Machwerke und „Zahmheit“ ihrer Phantasie eingestehen, wenn sie ihre Dichtungen mit dem vergleichen, was bei einem sensationellen Ehescheidungsprocesse auf dem Gebiete der Schlüpfrigkeit und ungeschminkten Schamlosigkeit geleistet wird. Es bewahrheitet sich da wieder einmal ganz besonders die Wahrheit des Ausspruchs, daß Wahrheit stärker sei als Dichtung. Was bei solchen Proceßverhandlungen geleistet wird, ist wirklich — „stark“. — Selbstverständlich findet sich zu solchen Vorstellungen im Gerichte, bei welchen die Skandalsucht befriedigt wird, das Publicum am zahlreichsten ein und — leider eben so selbstverständlich — gehört der größte Theil dieses Publicums dem sogenannten zarteren Geschlecht an.

Um den Eindruck einer Theatervorstellung vollständig zu machen, fehlt nur noch eine Gerichtscapelle, welche vor Beginn der Sitzung eine der Verhandlung angemessene Ouverture spielt, besonders interessante Zeugenaussagen melo-dramatisch begleitet und die Gerichtspausen durch einen flotten Walzer oder ein hübsches Potpourri ausfüllt. Der Richter und die wichtigsten Zeugen oder die Beklagte in einem skandalösen Scheidungsproceß könnten vom Gerichtsorchester mit einem Tusch empfangen werden. Unser amerikanisches Gerichtstheater erinnert manchmal sehr an das Theater zu Shakespeares Zeiten. Wie in Shakespeare'schen Stücken (in ihrer ursprünglichen Fassung) von Zeit zu Zeit der Clown auftritt und seine belustigenden Späße macht, so fungiren beim amerikanischen Gerichtstheater von Zeit zu Zeit die Advokaten als Clowns und tragen durch freiwillige oder unfreiwillige Komik viel zur Erheiterung des Publicums bei. Eine andere Aehnlichkeit mit dem Shakespear'schen Theater besteht darin, daß manchmal das Publicum mitspielt. Im Uebrigen ist dieses Publicum sehr „dankbar“. Die Witze der Advokaten werden beinahe immer sehr beifällig aufgenommen und oft folgt ein minutenlanger enthusiastischer Applaus der Urtheilsverkündigung durch den Richter, oder dem Wahrspruch der Geschworenen.

Der Schlußact einer Vorstellung im Gerichtstheater zu New York wurde jüngst mit ganz besonderem Beifall aufgenommen. Das dort zur Aufführung gelangte Stück, d. h. der verhandelte Proceß war mehrere Tage hindurch vom Publicum mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt worden. Das „Sujet“ des im dortigen „Supreme Court—Theater“ zur Aufführung gelangten Stückes war ein recht interessantes. David J. Solomon, der Theilhaber einer großen Cravattenfabrik, hatte sich mit Fräulein Thomas, einer früheren Arbeiterin der Fabrik verlobt. Es war alles zur Hochzeit vorbereitet und schon harrten die Braut und die Trauzeugen des Bräutigams. Aber David kam nicht. Statt seiner kam die Nachricht, daß der Bräutigam irrsinnig geworden sei. Die Braut hatte bald in Erfahrung gebracht, wie die Sachen standen. David war auf Betreiben seines Bruders Henry, welcher mit der Wahl, die sein Bruder getroffen hatte, nicht einverstanden war, in einer Privatirrenanstalt untergebracht worden, nachdem verschiedene Aerzte seine geistige Unzurechnungsfähigkeit bescheinigt hatten. Die schöne Braut glaubte natürlich kein Wort davon, daß ihr David irrsinnig sei. Schon der Umstand, daß er sie heirathen wollte, erschien ihr als ein Beweis seines ungetrübten Verstandes. Sie ergriff sofort gerichtliche Schritte zur Befreiung des Geliebten. Vor wenigen Tagen wurde dann im genannten Gerichte der letzte Act des Stückes gespielt, das in New York viel Aufsehen erregt hatte, weil die Solomons nicht nur viele Cravatten sondern auch sehr viel Geld besitzen.

Das Stück hatte eine befriedigende Lösung. Die Geschworenen verkündeten den Wahrspruch, daß David nicht „meschugge“ sei. Nun kam eine ergreifende Schlußscene. Schade, daß das Gerichtsorchester in New York noch nicht eingeführt ist. Dasselbe hätte unbedingt den „Kußwalzer“ intoniren müssen. Zuerst küßte David seinen Vertheidiger in sehr theatralischer Weise, dann küßte Fräulein Thomas ihren David in etwas hysterischer Weise, worauf David seine Braut in sehr nachdrücklicher Weise küßte. Acht oder zehn Freundinnen der Braut küßten sich untereinander, ja, eine derselben küßte sogar „aus Versehen“ einen jungen Mann, der sie in's Gerichtstheater begleitet hatte und der gerade neben ihr stand. Hierauf sagte David zu den Geschworenen, er könne ihnen jetzt nur herzlichsten Dank sagen, später würde er mehr zu sagen haben. „Das bedeutet ein Champagner-Souper für die Jury,“ sagte der „1. Bürger“ aus dem Zuschauerraum. „Vielleicht auch nur eine Cravatte für jeden Geschworenen“ sagte der „2. Bürger.“

Vorhang!

Gertruds grausames Geschick.

Ein blondes Lockenköpfchen lehnte dieser Tage an dem Gitter eines der Verließe im Einwanderungs-Depot, und ein Blick unsagbarer Trauer sprach aus den dunkelen Augen, der besagte, daß jenes zarte, elfenhafte Mädchen trotz der sechzehn Jahre, schon wilde Stürme, Elend und Kummer erfahren. Und fürwahr traurig ist das Geschick des „armen Mädchens“ aus dem Babel an der Spree, das jetzt wie ein Paria, gemieden von Allen, verlassen ist wie ein Stein auf der Straße.

Sonnige Kinderjahre hatte Gertrud Herzberg nie gehabt, die Lichtseiten der schönen Kaiserstadt an der Spree hat sie nie kennen gelernt. Ihr Vater lag dem mühsamen Berufe eines Commissions-Agenten ob, Hunger war steter Gast in den elterlichen Wohnräumen. In dem Kampfe um die Existenz gerieth Herzberg auf abschüssige Bahn und wurde zum Fälscher. Die Mutter, welche selbst aus der Hefe des Volkes hervorgegangen, fiel, als ihr Gatte vor drei Jahren zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt ward, dem Laster völlig in die Arme, und als blutjunges Mädchen mußte Gertrud Sträußchen in den Concertlokalen der Großstadt verkaufen. In das Quartier ihrer Mutter zog seiner Zeit eine schöne Ungarin mit ihrer achtjährigen Tochter, die trotz ihrer 24 Jahre den Becher der Freude bis zur Neige geleert. Sie war angeblich die Gattin eines Oberstlieutenants der österreichischen Armee, Namens de Schwartz, lebte jedoch seit Jahren getrennt vom Gatten und vertauschte dann das lustige Wien mit dem moderneren Berlin. Die schöne Ungarin, die selbst für die Welt des Scheins schwärmte, bewog die damals 15jährige Gertrud, die eine hübsche Stimme hat, die Bretter eines Concertlokales zu betreten, und das Kind erntete mit seinem seelenvollen Vortrage von Volksweisen stürmischen Beifall bei der Berliner „Jeunesse Doree“ der Friedrichstadt. Die eigene Mutter führte das arme Mädchen in das Nachtleben der Kaiserstadt ein, das berauscht von den auf sie einstürmenden Genüssen vom weltstädtischen Strudel hinweggerissen ward. Doch bald kam sie zum Bewußtsein ihrer Lage, und mit freudigem Herzen ergriff sie den Gedanken, als die Ungarin, die unter ihrem Mädchennamen, Ottilie Kiralyi, lebte, den Entschluß faßte, zu ihrer in New York wohnenden Mutter zu fahren.

Weit ab von der Sumpfluft, in der sie bisher geathmet, wollte Gertrud in der neuen Welt ein neues Leben beginnen, doch als ihre Mutter von dem Plane hörte, erklärte sie, daß sie ihr Kind begleiten werde. Ein Stiefbruder von Gertrud, der 29 Jahre alte Zahnarzt Dr. Robert Drewes, zog ebenfalls mit in die weite Welt.

War es eine Fügung des Schicksals oder nur das wachsame Auge der Hermandad, kurzum, in Hamburg wurde die Mutter, welche ihre auf Leihcontrakt erworbenen Möbel auf eigene Faust verkauft hatte, verhaftet und mußte nach Berlin zurückkehren, während Gertrud ohne die Mutter mit dem Dampfer „Sorrento“ hinausdampfte auf's Weltmeer, entgegen dem Glückslande, in dem sie ein neues Leben beginnen wollte. Doch bitter war die Enttäuschung, denn während ihre Begleiter die Gestade der neuen Welt betreten können, wurde Gertrud festgehalten. Der Capitän des genannten Dampfers, Namens Jorgensen, warf sich zum Beschützer der Ungarin auf und nach deren Angabe soll er sonderbarer Weise kurz nach der Landung des Dampfers am letzten Freitag Abend unbefugter Weise vom Schiffsdeck mit derselben nach der Behausung der Mutter der Ungarin, der in zweiter Ehe vermählten Emilie Sokoli in New York gefahren sein und sie dann wieder zur Nachtzeit zu seinem Schiffe geleitet haben.

Die Ungarin ließ man ungehindert passiren, doch da der Stiefbruder Gertruds keine besondere Anhänglichkeit für diese an den Tag legte, und auch der Capitän achselzuckend von dannen ging, so wurde dem Mädchen die Landung verweigert und all' ihr Bitten und Flehen, daß sie brav und ganz brav sein und arbeiten wolle, um ihr Bgod redlich zu verdienen, war umsonst. Die Inspectoren meinten, es wäre gefährlich, das junge Mädchen hier ihre Wege ziehen zu lassen und deshalb muß sie zurück nach — Berlin. Vielleicht geht es in diesem Falle wie in früheren, wo im Gegensatz zu Mephistopheles, von den Beschlüssen der Inspectoren gelten kann:

„Sie sind Theile jener Kraft,
Die stets das Gute will
Und doch das Böse schafft.“

Die arme kleine Berlinerin singt nun nicht mehr ihr Lieblingslied, mit dem sie im „Reichsadler“ in der Friedrichsstraße so oft ihr Publicum zu stürmischem Beifall hingerissen:

Wohin ich wand're durch die Welt,
Ob über Meer und Land,
Der Ort sich fest im Herzen hält,
Wo meine Wiege stand;
Ja, zieht's Berliner Kind hinaus —
Ins Glücksland ohne Weh,
Kehrt es zurück ins Vaterhaus
Zum grünen Strand der Spree.

Sie sehnt sich nicht zurück, denn sie hat keine Heimath, kein Vaterhaus!

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Odd Fellow-Orden.

Die nationale Großloge der Odd-Fellows, welche in Milwaukee tagte, hat am Sonntag ihre Geschäfte erledigt.

Die Sitzung ist für den Orden eine wichtige gewesen. Die nativistische Tendenz, die sich zuerst in dem Antrag auf Ausschließung aller Wirthe äußerte, wurde von der Großloge so prompt und entschieden zurückgewiesen, daß den Förderern derselben der Muth verging. Auch mit ihrem Anschlag, die Vertreibung der deutschen Sprache aus den deutschen Logen bei der Großloge durchzusetzen, hatten die Nativisten kein Glück. — In Sachen des Gesuchs des Erzbischofs von Milwaukee um Ueberlassung einer Abschrift der Ordenssatzungen, damit die Kirche entscheiden könne, ob dieselben irgend etwas enthalten, was mit den Satzungen der Kirche in Conflikt steht und einen gläubigen Katholiken abhalten müsse, Mitglied des Ordens zu werden, stellte sich die Großloge auf den Standpunkt ihres Großmeisters, der dasselbe Gesuch des Erzbischofs Katzer schon früher mit dem Bemerken abgelehnt hat, daß er die Geheimnisse des Ordens nicht an die große Glocke hängen dürfe. Die Großloge entschied, daß der Orden der Odd Fellows es für unnöthig erachte, die Anerkennung irgend einer besonderen Kirchengemeinschaft nachzusuchen, obschon er zu allen Zeiten die Unterstützung aller guten Menschen anstreben werde, so da Gott verehren und die Humanität fördern, ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntniß oder Nationalität. — Eine andere wichtige Frage, die den Orden schon oft und lange beschäftigt hat, der Status der Odd Fellows-Versicherungs-Gesellschaften, wurde dahin entschieden, daß der Orden für solche Gesellschaften keine Garantie übernehmen könne. Auch wurde allen solchen Versicherungsgesellschaften, die auch außerhalb des Ordens Geschäfte machen, untersagt, sich noch länger als „Odd Fellows-Versicherungsgesellschaften“ zu bezeichnen. — Die „Patriarchs Militant“, der uniformirte Rang des Ordens, haben sich mit der durchgreifenden Organisation des Ranges offenbar zufrieden gegeben.

— Nach Darwin und anderen Männern der Wissenschaft nimmt es Tausende von Jahren, bis aus einem Affen ein Mensch werden kann, aber ein Mensch kann in einer einzigen Minute einen Affen aus sich machen. Wir schreiten eben an der Spitze der Intelligenz.